

Lagebericht des Dyckerhoff Konzerns

50	Geschäft und Rahmenbedingungen
50	Organisation, Leitung und Kontrolle
51	Wirtschaftliches Umfeld und Dyckerhoff Märkte
54	Forschung und Entwicklung
57	Umwelt
58	Beschaffung
61	Ertragslage
61	Umsatz
63	Ertrag
67	Finanzlage
67	Investitionen und Finanzierung
71	Cash flow
72	Vermögenslage
72	Bilanz
74	Mitarbeiter
77	Risikobericht
81	Erklärung gemäß § 312 AktG
82	Ausblick
85	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
86	Glossar

Geschäft und Rahmenbedingungen

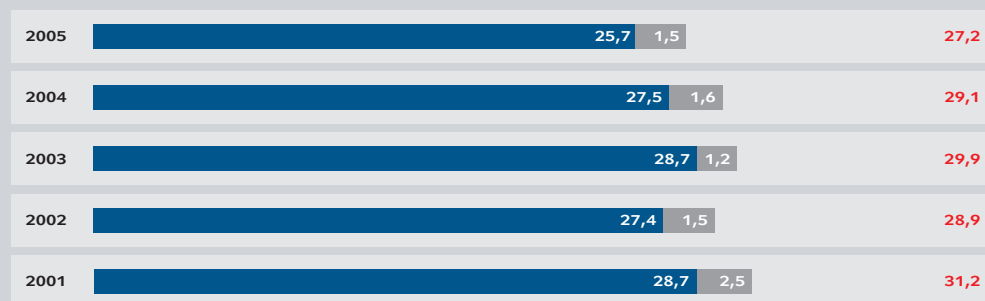
Organisation, Leitung und Kontrolle

Der Dyckerhoff Konzern besteht aus der in Deutschland operativ tätigen Dyckerhoff AG und ihren Konzerngesellschaften in Deutschland, Luxemburg, Polen, der Tschechischen/Slowakischen Republik, der Ukraine, in Russland und in den USA. Die Kerngeschäfte der Dyckerhoff AG und ihrer Beteiligungen umfassen Produktion und Vertrieb von Zement und Transportbeton; diese Kerngeschäfte sind in den Geschäftsbereichen Deutschland/Westeuropa, Osteuropa und USA zusammengefasst. Der Dyckerhoff Konzern wird von einem dreiköpfigen Vorstand geführt und vom Aufsichtsrat, der 16 Mitglieder hat, kontrolliert. Die Geschäftsbereiche Deutschland/Westeuropa und Osteuropa werden unmittelbar über in der Dyckerhoff AG installierte Geschäftsleitungen geleitet. Die Führung des Geschäftsbereichs USA – ein Joint Venture von Dyckerhoff (48,5 %) und dem Dyckerhoff Großaktionär Buzzi Unicem S.p.A. (51,5 %) – erfolgt über ein paritätisch besetztes Board. Mit der Ausnahme von Luxemburg – dort ist Dyckerhoff mit der Beteiligung Ciments Luxembourgeois S.A. der einzige Zementhersteller – haben die Gesellschaften des Dyckerhoff Konzerns in ihren jeweiligen Märkten zwar eine bedeutende Rolle, sind jedoch keine Marktführer.

In regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Leitungsorgane werden die für die Steuerung des Konzerns wichtigen Geschäftsvorfälle und sonstigen Angelegenheiten besprochen. Dabei werden insbesondere die Abweichungen von den Planungen identifiziert und gegebenenfalls steuernd eingegriffen. Die für die Steuerung des Konzerns wichtigsten Kennzahlen sind Absatz, Preise, Herstellungskosten, EBITDA¹, Investitionen und der Verschuldungsgrad. Zu dem Geschäftsverlauf und den wesentlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren informieren wir in den nachfolgenden Kapiteln.

¹ siehe Glossar

■ Inlandsversand
■ Importe



Zementverbrauch Deutschland

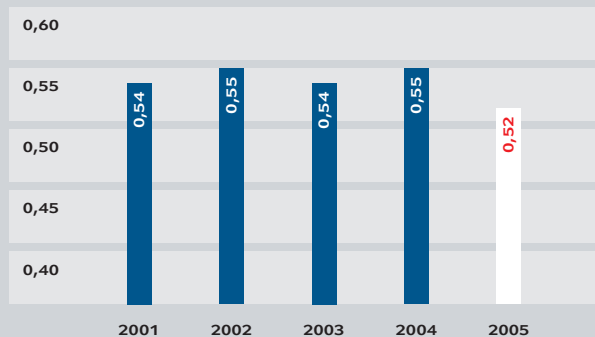
(Angaben in Mio. t)

Wirtschaftliches Umfeld und Dyckerhoff Märkte

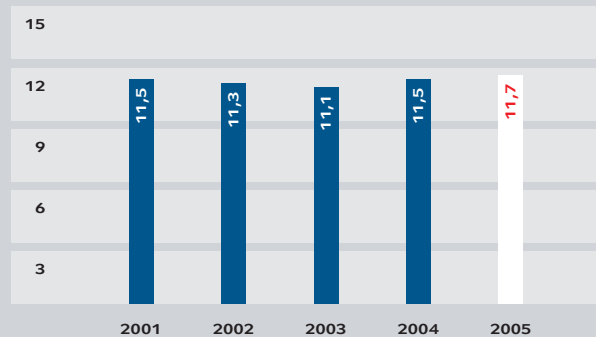
Marktsituation in Deutschland weiterhin schwierig

Bauinvestitionen und
Zementverbrauch
in Deutschland weiter
rückläufig

Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland stieg im Jahr 2005 hauptsächlich durch eine höhere Auslandsnachfrage um 0,9 %. Die Inlandsnachfrage nahm nur schwach zu, wobei die Bruttoanlageinvestitionen einen geringen Rückgang um 0,3 % verzeichneten, auf den die Bauinvestitionen mit einem Rückgang um 3,6 % erheblichen Einfluss hatten. Insbesondere aufgrund des kräftigen Einbruchs im ersten Quartal 2005 war die Bautätigkeit 2005 – und damit im sechsten Jahr in Folge – in allen Sektoren rückläufig. Im Wohnungsbau dämpften Arbeitsplatzunsicherheiten und die schwache Entwicklung der Realeinkommen die Nachfrage, jedoch löste die erwartete Abschaffung der Eigenheimzulage zum Jahresende eine zusätzliche Nachfrage aus; das Investitionsvolumen ging insgesamt um 3,7 % zurück. Im Wirtschaftsbau führte der höhere Leerstand von Büroimmobilien zur Schrumpfung der Bauinvestitionen um 2,8 %. Die öffentlichen Bauinvestitionen sanken infolge der angespannten Haushaltssituation der Kommunen um 5,0 %. Die geringere Bautätigkeit in Deutschland führte zu einem weiteren Rückgang des Zementverbrauchs um über 6 %. Die Importe verringerten sich um über 7 %; somit lag der Inlandsabsatz der deutschen Zementhersteller um knapp 7 % unter dem Vorjahreswert. Unser Absatz von Grauzement entwickelte sich analog zum Markttrend. Preiserhöhungen haben den Durchschnittserlös verbessert. Allerdings sind die Preise immer noch nicht auskömmlich. Der Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln von Dyckerhoff verminderte sich um 6,2 % auf 5,2 Mio. t. Der Transportbetonverbrauch ging um rund 10 % auf rund 39 Mio. cbm zurück. Der Absatzrückgang bei Dyckerhoff entsprach der Marktentwicklung; nur durch die erstmalige Einbeziehung neuer Gesellschaften lag der Transportbetonabsatz jedoch mit 2,9 Mio. cbm etwa auf dem Niveau des Vorjahres.



Zementverbrauch Luxemburg
(Angaben in Mio. t)



Zementverbrauch Polen
(Angaben in Mio. t)

Bauinvestitionen in Luxemburg leicht rückläufig

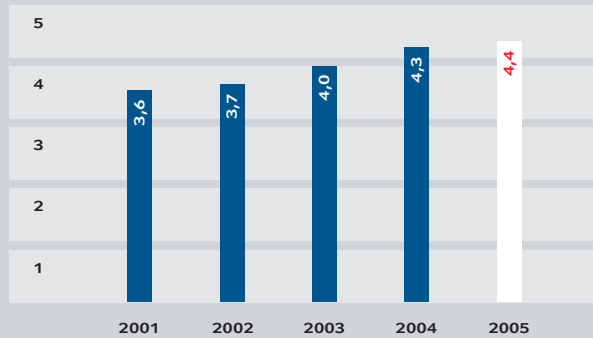
Die luxemburgische Wirtschaft erreichte ein Wachstum von 3,0 %. Die Bauinvestitionen lagen leicht unter dem Vorjahr, im Wesentlichen durch Rückgänge bei öffentlichen Bauprojekten und hier insbesondere im Tiefbau. Die Bautätigkeit im privaten Wirtschaftsbau blieb demgegenüber nahezu konstant. Die Nachfrage im privaten Wohnungsbau verharrte auf hohem Niveau. In diesem Umfeld konnte der Zementverbrauch das Vorjahresniveau nicht erreichen. Der Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln von Dyckerhoff lag mit insgesamt 0,8 Mio. t um 17,7 % über dem Vorjahr; Veränderungen im Produktmix führten zu leichten Rückgängen bei den Durchschnittserlösen. Die Zementpreise hingegen blieben stabil.

Nachlassende Dynamik im öffentlichen Bau bremst Zementverbrauch

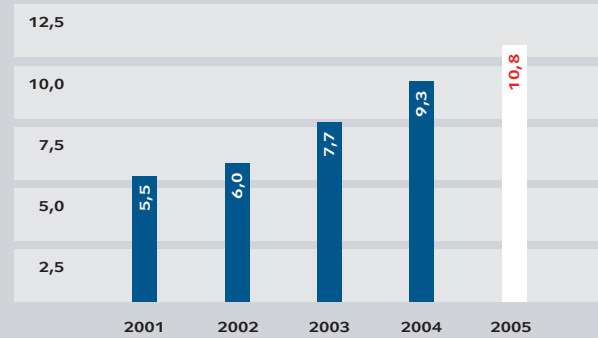
Absatzentwicklung in Osteuropa unterschiedlich

Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Polen beschleunigte sich zum Jahresende auf ein Plus von 3,2 %. Die Bauinvestitionen stiegen insgesamt um 6,3 %; alle Sektoren trugen zum Wachstum bei. Vor allem die wesentlich gestiegenen Ausgaben der polnischen Regierung im infrastrukturbezogenen Tiefbau führten zu einem erheblichen Zuwachs in diesem Bereich. Diese günstigen Konjunkturbedingungen haben sich witterungsbedingt nicht in vollem Maße auf die Bautätigkeit ausgewirkt: Der starke Winter zu Jahresbeginn hatte zunächst eine bremsende Wirkung; am Jahresende war der Rückstand aufgeholt. Der Zementverbrauch nahm um 1,3 % auf 11,7 Mio. t zu. Der polnische Markt war durch starken Wettbewerb und damit verbundene Preisrückgänge gekennzeichnet. In diesem angespannten Umfeld lag der Zementabsatz von Dyckerhoff mit 1,1 Mio. t um 4,3 % unter dem Vorjahr; die Preise hingegen blieben annähernd stabil. Der Transportbetonmarkt nahm um knapp 5 % zu; der Transportbetonabsatz von Dyckerhoff entwickelte sich ebenfalls positiv und stieg um über 5 % auf 0,7 Mio. cbm.

Wachstum der Bauwirtschaften in allen Märkten fortgesetzt; Dyckerhoff Zementabsatz in Russland und der Ukraine deutlich gestiegen



Zementverbrauch Tschechische Republik
(Angaben in Mio. t)

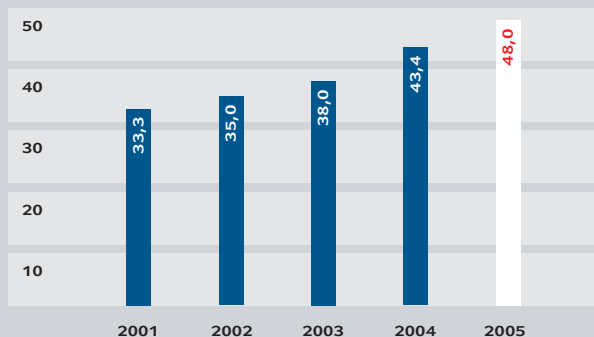


Zementverbrauch Ukraine
(Angaben in Mio. t)

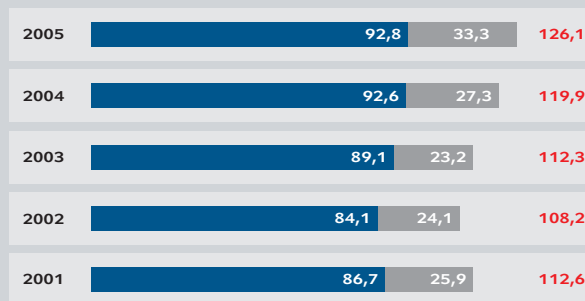
In der Tschechischen Republik stieg das Bruttoinlandsprodukt um 4,2 %. Die Bauinvestitionen wuchsen um 5,5 % und damit weniger stark als in den vergangenen Jahren. Alle Sektoren trugen zum weiteren Wachstum bei. Dabei wuchs der Wohnungsbau – getrieben durch den Wohnungsmangel – stärker als der gewerbliche und öffentliche Bau. Im gewerblichen Bau wurde insbesondere in Freizeit- und Geschäftszentren investiert; im öffentlichen Bereich standen Investitionen in Autobahnbau sowie in Personen- und Gütertransportwege im Vordergrund. Der Zementverbrauch erhöhte sich bei erheblich intensiverem Wettbewerb um knapp 3 %. In diesem Marktumfeld ging der Zementabsatz von Dyckerhoff um knapp 1 % zurück. Preiserhöhungen waren erfolgreich und entsprachen der Marktentwicklung. Der Transportbetonmarkt wuchs um 15 %. Dabei führten insbesondere Großprojekte zu einer erheblichen Absatzsteigerung der Dyckerhoff Gesellschaften auf 1,8 Mio. cbm, die mit 23 % über dem Marktdurchschnitt lag.

In der Ukraine und in Russland war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiterhin positiv. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich in der Ukraine um 3,0 % und in Russland um 5,7 %. Die Bauwirtschaft in der Ukraine verzeichnete wieder ein starkes Wachstum. Der Zementverbrauch nahm um rund 16 % auf 10,8 Mio. t zu. Der Absatz unserer Werke Volyn und Yugcement stieg um 23 % auf 2,0 Mio. t. Auch die Preise entwickelten sich sehr positiv. Der Absatz von Transportbeton stieg um 61 % auf 0,2 Mio. cbm.

In Russland wuchs der Zementmarkt um knapp 11 % auf 48,0 Mio. t. Der regionale Markt unseres Werks in Jekaterinburg entwickelte sich mit einem Wachstum um rund 7 % unterdurchschnittlich. Der Zementabsatz unseres Werks Suchoi Log wuchs dabei überdurchschnittlich um knapp 15 % auf 2,3 Mio. t; damit hat Suchoi Log die Kapazitätsgrenze erreicht und kann am weiteren Marktwachstum nicht mehr teilnehmen. Die Preise konnten um durchschnittlich 25 % erhöht werden.



Zementverbrauch Russland (Gesamtmarkt)
(Angaben in Mio. t)



Zementverbrauch USA
(Angaben in Mio. t)

■ Inlandsversand
■ Importe

Zementverbrauch profitiert von starker Bauwirtschaft

Alle Bausektoren in den USA gewachsen

Das Wirtschaftswachstum in den USA setzte sich weiter fort; das Bruttoinlandsprodukt stieg um 3,4 %. Die Bauinvestitionen erhöhten sich sogar um 4,2 %. Dieser Anstieg wurde ausschließlich durch den privaten Wohnungsbau mit einem Wachstum von 6,9 % getragen. Der Wirtschaftsbau wuchs um 2,8 %, während sich der öffentliche Bausektor mit einer Erhöhung um 1,3 % stabilisierte. Der Zementverbrauch wurde von dem Wachstum der Bauwirtschaft positiv beeinflusst und stieg um 5 % auf 126,1 Mio. t. Bei auf hohem Niveau von 92,8 Mio. t stagnierendem Inlandsabsatz erhöhten sich die Zementimporte um knapp 22 % auf 33,3 Mio. t. Die regionalen Märkte der Buzzi Unicem USA entwickelten sich insgesamt positiv. Unsere Werke im Südosten und im Westen erzielten erhebliche Absatzsteigerungen, nur im Nordosten ging der Absatz geringfügig zurück. Nach dem Wirbelsturm Katrina war das Terminal in New Orleans durch die Überflutung des Werksgeländes einige Zeit nicht lieferbereit. Die Absatzausfälle wurden jedoch durch Lieferungen des Werks Memphis ausgeglichen. Insgesamt nahm der Absatz leicht zu. Der auf Dyckerhoff entfallende Anteil von 48,5 % des Zementabsatzes der Buzzi Unicem USA stieg um 3,5 % auf 4,2 Mio. t.

Kundenorientierung im Fokus von Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung

Schwerpunkte in Forschung und Entwicklung (F&E) bei Dyckerhoff lagen im Geschäftsjahr 2005 auf den Gebieten der Optimierung von zumahlstoffhaltigen Zementen im Hinblick auf die Ressourcenschonung der Rohstoffe und der Verminderung der CO₂-Emissionen, der Kundenorientierung der Zemente sowie der Verbesserung der Zementleistungsfähigkeit im Hinblick auf ihren dauerhaften Einsatz im Beton in Abstimmung mit Vertrieb, Produktion und Marketing. Darüber hinaus konnte durch die Intensivierung der zentralen Güteüberwachung die Qualität der Zemente in einem engen Informationsaustausch mit dem Produktionsprozess weiter gesteigert werden. Im Jahr 2005 haben wir für unsere F&E-

Tätigkeiten rund 8 Mio. EUR ausgegeben. Wir gehen davon aus, dass sich die R&E -Aufwendungen auch in Zukunft in dieser Größenordnung bewegen.

Entwicklung der Mischzemente vorangetrieben

Die im Jahr 2004 begonnenen Entwicklungen und Optimierungen zumahlstoffhaltiger Zemente, wie CEM II/B-M- und CEM III-Zemente, wurden 2005 vorangetrieben, um den Klinkeranteil in unseren Zementen und damit den CO₂-Ausstoß beim Klinkerbrennprozess zu reduzieren. Durch getrennte oder gemeinsame Vermahlung von Portlandzementklinker, Hüttensand und -/oder Kalkstein wurden Zemente mit optimalem Kornaufbau entwickelt und in der Produktion umgesetzt, die hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit im Verarbeitungszustand und nach der Aushärtung einen hohen Kundennutzen erbringen. Die Zahl der bauaufsichtlich zugelassenen zumahlstoffhaltigen Zemente hat sich von 2 auf 12 erhöht.

Straßendeckenzemente verfeinert

Die Anforderungen an Betone für Betonstraßendecken haben sich in den vergangenen Jahren drastisch verschärft. Erhöhtes Verkehrsaufkommen, vor allem im Bereich des Schwerlastverkehrs, und die veränderte Praxis der Behörden, Straßenflächen im vorbeugenden Einsatz von Salzlake auf trockenen Straßenflächen statt durch Streuen von Salz auf schneebedeckte Flächen zu enteisen, führen zu deutlich höheren Belastungen der Straßenbetone. Dyckerhoff hat diesen Anforderungen Rechnung getragen und seine Straßendeckenzemente optimiert: So wurde der Na₂O-Äquivalent-Gehalt¹ deutlich abgesenkt, um dem zerstörerischen Einfluss von Alkalien (Alkali-Kieselsäure-Reaktion von kritischen Gesteinskörnungen) auch von Zementseite zu begegnen.

Aber auch die Einbaumethoden von Betonstraßendecken haben sich verändert. Heute wird mit verstärkter Rüttelenergie gearbeitet. Das führte häufig zu Zementleimabsonderungen (Bluten¹) an den Betonoberflächen und damit zu reduzierter Dauerhaftigkeit. Bei Dyckerhoff weiß man dies zu verhindern: Zur Problemlösung wurde die Mahlfeinheit¹ der Straßenzemente erhöht, um die Wasserbindung¹ der Betone zu verbessern.

Zemente für Betonwaren verbessert

Die Herstellung von Pflastersteinen und Platten unterscheidet sich signifikant von der Herstellung von Transportbeton und Fertigteilen. Transportbeton und Fertigteile werden i. d. R. mit fließfähigen Betonen¹ hergestellt, während man bei der Herstellung von Pflastersteinen und Platten eher steife Betone mit intensiver Rüttelenergie unter hohem Druck verdichtet. Für die problemlose Herstellung

¹ siehe Glossar

dieser erdfeuchten Betone bedarf es besonderer Bindemittel mit besonderer Granulometrie¹, damit dichte, mechanisch leistungsfähige und dauerhafte Betongefüge entstehen. Dyckerhoff befasst sich seit Jahren mit der Optimierung seiner Zemente für Betonwarenhersteller, um es seinen Kunden zu erleichtern, verfärbungsfreie, ausblüharme und dauerhafte Betonwaren herzustellen.

Zemente für die Bauchemie und Mörtel- und Putzindustrie optimiert

Neue Untersuchungsmethoden eingesetzt

Für die Hersteller von Mörteln, Putzen und bauchemischen Produkten, wie zementgebundenen Vergussmassen und Fliesenklebern, haben die Verarbeitbarkeit und die Wechselwirkung mit Zusatzmitteln und Zusätzen zur Anpassung der Verarbeitungseigenschaften eine besondere Bedeutung. Diese Kunden fordern sehr gleichmäßige Hochleistungsbindemittel, die sich immer gleich verhalten. Wir arbeiten an der Vergleichmäßigung unserer Zemente und haben uns die Herstellung von Produkten mit immer gleichen Produkteigenschaften zum Ziel gemacht. Dabei setzen wir auch neue Untersuchungsmethoden zur Steuerung des Produktionsprozesses, z. B. durch die Methode der Röntgenbeugung mit Rietveld-Auswertung zur quantitativen Analyse der Zementmineralphasen, ein.

Schnellbetone mit MIKRODUR-Technologie konzipiert

Durch granulometrische Abstimmung von Dyckerhoff Hochleistungszementen CEM I 52,5 R mit Feinstbindemitteln aus der MIKRODUR-Technologie wurden Spezialbindemittel mit erstaunlichen Eigenschaften konzipiert: So konnten Betone realisiert werden, die bei einer Verarbeitungszeit von bis zu 90 Minuten nach 6 bis 8 Stunden Druckfestigkeiten von mehr als 30 MPa erreichten; ein „normaler“ Beton erreicht diese Festigkeiten erst nach Tagen. In anwendungstechnischen Versuchen konnten diese Hochleistungsbetone für ihren Einsatz im Verkehrswegebau angepasst und bereits in einigen praktischen Anwendungen realisiert werden, z. B. bei der Bundesautobahn A3 in der Nähe der Anschlussstelle Mettmann.

Kennzahlen zu Forschung und Entwicklung

	2005	2004	Veränderung in %
F&E-Aufwendungen in Mio. EUR	7,9	8,1	- 2,5
Deutschland / Westeuropa	7,4	4,3	72,1
Osteuropa	0,5	1,5	- 66,7
USA	0,0	2,3	-
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zum Konzernumsatz in %	0,6	0,7	-
Konzernaufwendungen in Mio. EUR*)	1.103,1	1.027,3	7,4
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zu den Konzernaufwendungen in %	0,7	0,8	-

*) für Material-, Personalaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen siehe Textziffern 9 – 11 des Konzernanhangs

¹ siehe Glossar

Umwelt

Ausgaben für Umweltschutz leicht gestiegen

Nachhaltiger Umweltschutz ist uns sehr wichtig. Deshalb setzen wir uns für einen vernünftigen Ausgleich von wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Interessen ein. Regelmäßige Audits und ständige Kontrollen der Produktionsabläufe stellen eine möglichst umweltschonende und energieeffiziente Herstellung sicher.

Im Jahr 2005 haben wir mit 46,5 Mio. EUR etwas mehr für Umweltschutzmaßnahmen ausgegeben als 2004. 11,3 Mio. EUR entfielen auf umweltverbessernde Investitionen – entsprechend 15,2 % (2004: 15,0 %) unserer Sachinvestitionen. Für weitere Informationen zu den Sachinvestitionen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel „Investitionen und Finanzierung“. Im abgelaufenen Jahr haben wir für Umweltschutzaufwendungen 35,2 Mio. EUR oder 2,7 % (2004: 2,9 %) unseres Konzernumsatzes ausgegeben.

Die folgenden beiden Tabellen geben eine Übersicht über Umweltinvestitionen und Umweltaufwendungen nach Geschäftsbereichen:

Umweltinvestitionen nach Geschäftsbereichen (Angaben in Mio. EUR)

	2005	2004	Veränderung in %	Anteil 2005 in %	Anteil 2004 in %
Deutschland / Westeuropa	6,5	4,4	47,7	57,5	41,9
Osteuropa	3,0	2,2	36,4	26,6	21,0
USA	1,8	3,9	- 53,8	15,9	37,1
Konzern	11,3	10,5	7,6	100,0	100,0

Umweltaufwendungen nach Geschäftsbereichen (Angaben in Mio. EUR)

	2005	2004	Veränderung in %	Anteil 2005 in %	Anteil 2004 in %
Deutschland / Westeuropa	21,2	19,6	8,2	60,2	57,3
Osteuropa	6,9	7,7	- 10,4	19,6	22,5
USA	7,1	6,9	2,9	20,2	20,2
Konzern	35,2	34,2	2,9	100,0	100,0

Steigerung des Sekundärbrennstoffeinsatzes

Erhöhter Sekundärbrennstoffeinsatz bremst Kostensteigerungen bei Primärenergien

Wir setzen schon seit Jahren Reststoffe mit hohem Brennwert an Stelle von wertvollen Primärbrennstoffen ein. Mit steigendem Anteil an Sekundärbrennstoffen entlasten wir die Umwelt durch Schonung von Ressourcen und Deponieraum, gleichzeitig werden die CO₂-Emissionen verringert. Zusätzlich hilft ein hoher Anteil an Sekundärbrennstoffen, die unausweichlichen Kostensteigerungen bei den Primärenergien abzumildern.

Dyckerhoff setzt aus der Vielzahl möglicher Sekundärbrennstoffe ausschließlich solche Stoffe ein, die weder die Umweltverträglichkeit der Zementherstellung noch die Eigenschaften des Produkts verschlechtern. In unseren Werken Göllheim und Geseke wurden Betriebsversuche und öffentliche Genehmigungsverfahren für den Dauereinsatz fester und flüssiger Sekundärbrennstoffe mit Einsatzraten von über 75 % durchgeführt. Hier rechnen wir 2006 mit der Erteilung der zeitlich unbefristeten Genehmigung. Im Durchschnitt wurden in unseren deutschen Zementwerken 2005 über 42 % (2004: 33 %) der benötigten Brennstoffenergie durch den Einsatz von Sekundärbrennstoffen erzeugt. In unserem tschechischen Werk Hranice haben wir die bestehenden Anlagen optimiert und einen Ofenbypass gebaut. Dadurch konnte der Anteil an Sekundärbrennstoffen auf über 40 % (2004: 35 %) der Wärmedeckung erhöht werden. Im Werk Nowiny in Polen wurden 2005 – neben Altreifen und flüssigen Sekundärbrennstoffen – auch erstmals Mischungen aus festen Reststoffen eingesetzt; damit stieg der Anteil an Sekundärbrennstoffen auf über 25 % (2004: 12,3 %). In den amerikanischen Werken gehen die Bemühungen zum Ersatz von fossilen Brennstoffen durch Brennstoffe aus aufbereiteten Reststoffen weiter.

Emissionshandel angelaufen

Im Kyoto-Protokoll aus dem Jahr 1997 wurde festgelegt, die Emissionen bestimmter klimaschädigender Gase bis 2008/2012 bezogen auf die Emissionen des Jahres 1990 insgesamt um 5,2 % zu reduzieren. Zu diesen Gasen gehört insbesondere das für den Treibhauseffekt verantwortliche Kohlenstoffdioxid (CO₂). Die Europäische Union (EU), die knapp ein Viertel der weltweiten CO₂-Mengen emittiert, hat sich verpflichtet, ihren CO₂-Ausstoß sogar um 8 % zu vermindern.

Seit Beginn 2005 werden die CO₂-Emissionen jeder unserer Drehofenanlagen detailliert erfasst. Die so erhobenen Daten bilden die Grundlage für den CO₂-Emissionsbericht. Der Emissionsbericht wird, nach Prüfung durch einen externen Sachverständigen, jährlich bis Februar des Folgejahres den zuständigen Behörden vorgelegt. Auf Basis dieser Berichte rechnen die Behörden die den Unternehmen für den Betrieb ihrer Anlagen zur Verfügung gestellten Emissionsrechte ab.

Für die erste Handelsperiode 2005 bis 2007 wurden uns insgesamt Emissionsberechtigungen für 6,6 Mio. t CO₂ erteilt. Für die Klinkerproduktion haben wir im Jahr 2005 rund 5 Mio. t CO₂-Rechte benötigt. Die nicht benötigten Emissionsrechte haben wir im Laufe des Berichtsjahres verkauft. Nach Berücksichtigung von Rückstellungen zur Abdeckung möglicher Risiken aus Rückgaben konnten wir insgesamt Erträge in Höhe von 14,1 Mio. EUR realisieren.

Beschaffung

Für die Zementproduktion werden große Mengen an Energie benötigt. Entsprechend entfallen die größten Anteile am Beschaffungsvolumen auf Brennstoffe und Strom.



Feste Ersatzbrennstoffe im Fokus

Brennstoffe

Zur Absicherung unseres Bedarfs an Primärbrennstoffen bestehen längerfristige Lieferverträge, die Preisveränderungen auf dem Weltmarkt berücksichtigen und sich an den Kurs des US-Dollar anlehnen. Nach dem steilen Anstieg der Preise und insbesondere auch der Frachten auf den internationalen Märkten für Importsteinkohle im Jahr 2004, gingen die Importkohlepreise im Jahr 2005 deutlich zurück. Obwohl sich der gegenüber dem US-Dollar schwächere Euro negativ für uns auswirkte, ergab sich insgesamt eine Reduzierung der Kohlepreise. Als Folge der Ölpreissteigerungen erhöhten sich demgegenüber die Preise für Heizöle und Erdgas erheblich; allerdings werden diese Energien in unserer Produktion in deutlich geringerem Maße als Brennstoff eingesetzt.

Im besonderen Fokus der Beschaffungstätigkeit standen feste Ersatzbrennstoffe, wie Altreifen, Fluff¹, Tiermehl, oder heizwertreiche Flüssigstoffe, wie Altöl oder Lösemittel. Nach der Technischen Anleitung zur Verwertung, Behandlung und sonstigen Entsorgung von Siedlungsabfällen (TAS1) ist die Deponierung von unbehandelten Restabfällen seit Mitte 2005 nicht mehr zulässig. Entsprechend waren mehr feste Reststoffe verfügbar und wir konnten unsere Bezugskonditionen verbessern.

Die Preiserhöhungen für leichtes und schweres Heizöl wirkten sich auch auf das Preisniveau der flüssigen Ersatzbrennstoffe aus. Mit steigender Nachfrage stiegen hier die Marktpreise deutlich.

Strom

Preise an der Strombörse erheblich gestiegen

Für die Zementindustrie – und damit auch für Dyckerhoff – sind die Stromkosten ein bedeutender Kostenblock. Daher ist die Entwicklung der Strompreise, der Netznutzungsentgelte sowie der staatlich induzierten Aufschläge für uns von besonderer Bedeutung. Im Geschäftsjahr 2005 wirkten sich letztmalig die in der Vergangenheit längerfristig abgeschlossenen Stromlieferverträge positiv aus. Die Preise an der Strombörse und im Stromgroßhandel stiegen im Verlauf des Jahres 2005 erheblich an. So erhöhte sich der Preis für ein Jahresband für 2006 am Terminmarkt der deutschen Strombörse EEX im Jahr 2005 um fast 60 %. In den ersten drei Quartalen stieg der Strompreis insbesondere unter Hinweis auf den Anstieg der Preise für die CO₂-Zertifikate. Trotz der anschließenden Konsolidierung der CO₂-Preise und der leicht sinkenden Preise für Kohle und Öl stieg der Strompreis auch im vierten Quartal weiter an.

Wir kombinieren bei der Strombeschaffung und Strompreisfixierung Elemente des Portfoliomanagements mit den Vorteilen günstiger, lang laufender Verträge. Insgesamt werden allerdings unsere Strompreise ab 2006 – auch wegen des Basiseffektes durch die günstigen Altverträge – erheblich steigen.

¹ siehe Glossar

Die Bundesnetzagentur und die Landesregulierungsbehörden haben im zweiten Halbjahr 2005 ihre Arbeit zur Schaffung der Voraussetzungen für einen funktionierenden Wettbewerb für die Strom- und Gasversorgung aufgenommen. Die Auswirkungen der Regulierungstätigkeit – besonders auch auf die weitere Entwicklung der Netznutzungsentgelte – bleiben abzuwarten.

Für die Stromsteuer und die Aufschläge, die sich aus den Gesetzen für den Vorrang Erneuerbarer Energien ergeben, sowie die Mehrkosten für Erhaltung, Modernisierung und Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung nehmen wir die Kosten begrenzenden Regelungen für energieintensive Unternehmen in Anspruch.

Internationale Beschaffungsprozesse

Die Vereinheitlichung der Geschäftsprozesse, die einheitliche Nutzung unseres SAP-Systems und die intensivierete Zusammenarbeit aller für die Beschaffung Verantwortlichen gewährleisten eine fortwährende Optimierung der Beschaffungsprozesse.

Ertragslage

Umsatz

Konzernumsatz deutlich gesteigert

Operativer Umsatz in Luxemburg, USA und den meisten osteuropäischen Märkten gestiegen

Gewicht von Osteuropa nimmt zu

Der Konzernumsatz stieg im Jahr 2005 deutlich. Dabei war die Entwicklung in den Geschäftsbereichen unterschiedlich. Bei rückläufigem Umsatz in Deutschland trug insbesondere der Geschäftsbereich Osteuropa zum Wachstum bei. Aber auch in den USA war die Geschäftsentwicklung erfreulich. Wechselkursveränderungen wirkten sich mit insgesamt rund 20 Mio. EUR positiv aus. Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Gesamtumsatz; der originäre und der ausgewiesene Umsatzzuwachs betragen 11 %. Sowohl die Steigerungsrate als auch das erreichte Umsatzvolumen hat unsere Prognose leicht übertroffen. Vom gesamten Konzernumsatz entfallen rund 37 % auf Deutschland, 29 % auf Osteuropa, 24 % auf die USA und 10 % auf Luxemburg. Im Jahr 2005 entfielen 73,7 % (2004: 75,1 %) des Konzernumsatzes auf vollkonsolidierte und 26,3 % (2004: 24,9 %) auf quotal einbezogene Unternehmen.

Umsatz nach Geschäftsbereichen und Produkten (Angaben in Mio. EUR)

	2005	2004	Veränderung in %	Anteil 2005 in %	Anteil 2004 in %
Deutschland	486,4	502,0	- 3,1	36,7	41,8
Westeuropa	138,6	135,7	2,1	10,4	11,3
Deutschland / Westeuropa	625,0	637,7	- 2,0	47,1	53,1
Polen	79,3	70,9	11,8	6,0	5,9
Tschech. / Slow. Republik	147,3	117,2	25,7	11,1	9,8
Ukraine	72,1	46,4	55,4	5,4	3,9
Russland	90,9	62,5	45,4	6,9	5,2
Osteuropa	389,6	297,0	31,2	29,4	24,8
USA	312,3	265,1	17,8	23,5	22,1
Konzern	1.326,9	1.199,8	10,6	100,0	100,0
Zement	919,2	833,4	10,3	69,3	69,5
Beton	407,7	366,4	11,3	30,7	30,5

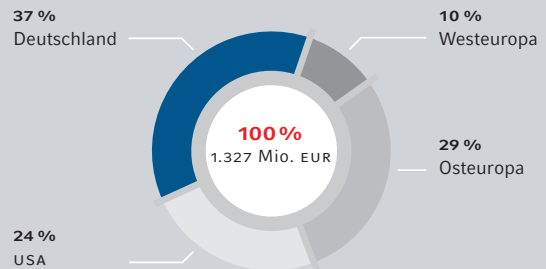
Die Ursachen und das Ausmaß der Umsatzveränderung in den Regionen sind im Einzelnen:

Deutschland:

- Insgesamt lag der Umsatz um 15,6 Mio. EUR unter dem Vorjahr.
- Etwa die Hälfte des Rückgangs ist auf den schwachen Zement- und Transportbetonmarkt zurückzuführen, Preiserhöhungen sowie der gestiegene Anteil der neuen, innovativen Produkte konnten die Absatzrückgänge nicht vollständig ausgleichen.



Umsatz-Anteile nach Regionen 2004



Umsatz-Anteile nach Regionen 2005

- Der restliche Rückgang entstand durch Veränderungen im Konsolidierungskreis: Der zusätzliche Umsatz von erstmals einbezogenen Transportbetongesellschaften konnte den Rückgang durch den Verkauf der Tricosal Gruppe nicht ausgleichen.

Westeuropa:

- In Luxemburg führte höherer Zementabsatz zu einem leichten Umsatzzuwachs von 2,9 Mio. EUR.
- Bei stabilen Preisen führten Veränderungen im Produktmix zu leichten Rückgängen bei den Durchschnittserlösen.

Osteuropa:

- In Russland und in der Ukraine stiegen Absatz und Preise; der Umsatz erhöhte sich in Landeswährung um 43 % bzw. 49 %.
- In der Tschechischen/Slowakischen Republik wurden leichte Absatzverluste im Zement durch Preiserhöhungen mehr als ausgeglichen, der Beton realisierte bei annähernd konstantem Preisniveau deutliche Absatzgewinne; insgesamt wuchs der Umsatz in Landeswährung um 18 %.
- Der polnische Zement verzeichnete bei nahezu stabilen Preisen leichte Absatzrückgänge. Im Beton hingegen führten Preiserhöhungen und Absatzsteigerungen zu einem deutlichen Umsatzzuwachs; insgesamt lag der polnische Umsatz in Landeswährung auf dem Niveau des Vorjahres.
- Wechselkursveränderungen wirkten sich mit 19,9 Mio. EUR positiv aus.
- Insgesamt erhöhte sich der Umsatz in Osteuropa um 92,6 Mio. EUR.

USA:

- Der Geschäftsbereich USA profitierte von der guten Baukonjunktur. Durch Absatz- und Preiserhöhungen stieg der Umsatz in Landeswährung um 18 %.
- Wechselkursveränderungen hatten keinen wesentlichen Einfluss auf den Umsatz.
- Insgesamt erhöhte sich der Umsatz um 47,2 Mio. EUR.

Ertrag

Ertragskraft im laufenden Geschäft weiter verbessert

Operative Entwicklung in Osteuropa und USA erfreulich

Gewicht und Ertragsstärke von Osteuropa deutlich zugenommen

Das EBITDA stieg mit 28,5 % deutlich stärker als der Umsatz. Dabei war die Entwicklung in den Geschäftsbereichen unterschiedlich: Bei rückläufigen Erträgen in Deutschland zeigt insbesondere der Geschäftsbereich Osteuropa eine hohe Wachstumsdynamik. Aber auch in den USA entwickelte sich das Geschäft sehr erfreulich. Erhöhungen bei den Primärbrennstoffen konnten im Wesentlichen durch gestiegenen Einsatz von Ersatzbrennstoffen aufgefangen werden. Unser permanentes Kostenmanagement im Bereich von Produktion und Instandhaltung haben wir schrittweise auch im Ausland eingeführt. Wechselkursveränderungen wirkten sich mit 6,1 Mio. EUR positiv aus; Veränderungen im Konsolidierungskreis waren mit 7,4 Mio. EUR insgesamt nicht sehr bedeutend. Mit rund 38 % Anteil am EBITDA nimmt die Bedeutung des Geschäftsbereichs Osteuropa zu.

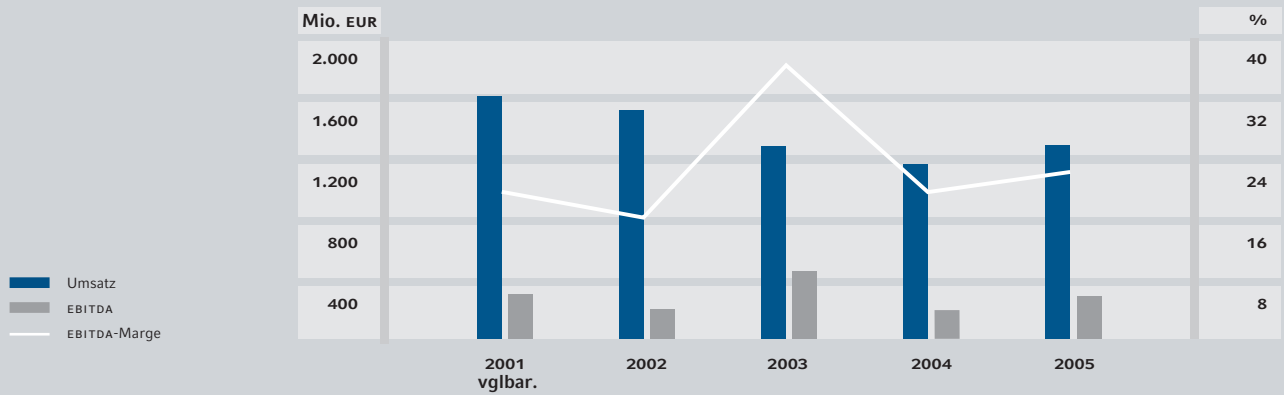
EBITDA nach Geschäftsbereichen und Produkten
(Angaben in Mio. EUR)

	2005	2004	Veränderung in %	Anteil 2005 in %	Anteil 2004 in %
Deutschland	59,8	70,5	- 15,2	18,0	26,4
Westeuropa	31,3	28,7	9,1	9,5	10,8
Deutschland / Westeuropa	91,1	99,2	- 8,2	27,5	37,2
Polen	24,6	22,0	11,8	7,4	8,3
Tschech. / Slow. Republik	55,2	39,4	40,1	16,7	14,8
Ukraine	12,3	6,5	89,2	3,7	2,4
Russland	35,0	17,7	97,7	10,6	6,6
Zentralbereich Osteuropa	- 1,9	- 1,9	0	- 0,6	- 0,7
Osteuropa	125,2	83,7	49,6	37,8	31,4
USA	114,9	83,8	37,1	34,7	31,4
Geschäftsbereiche	331,2	266,7	24,2	100,0	100,0
davon Zement	294,8	244,5	20,6	89,0	91,7
davon Beton	36,4	22,2	64,0	11,0	8,3
Zentralbereiche / Überleitung	- 15,0	- 20,6	27,1		
Konzern	316,2	246,1	28,5		

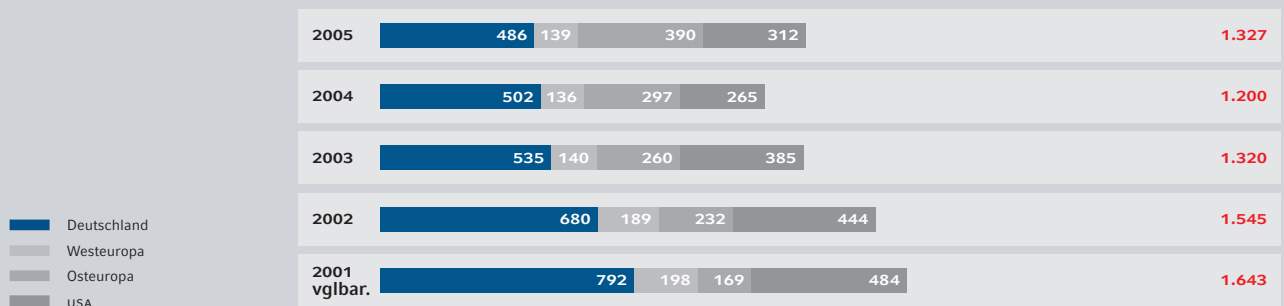
Die Ursachen und das Ausmaß der Veränderungen des EBITDA in den Regionen sind im Einzelnen:

Deutschland:

- Das EBITDA liegt um 10,7 Mio. EUR unter dem Vorjahr und ging damit geringer zurück als der Umsatz.
- Aufwendungen im Zusammenhang mit der Schließung der Produktion von Zementklinker für Grauzement im Werk Amöneburg zum 31. Dezember 2005 sowie Risikovorsorge bei Beteiligungsgesellschaften wirkten sich mit 11,7 Mio. EUR negativ aus.

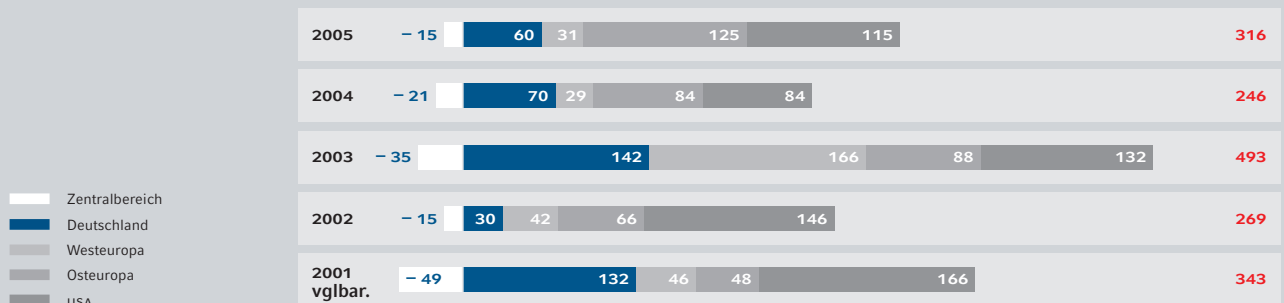


Entwicklung von Umsatz und EBITDA



Umsatz nach Regionen

(Angaben in Mio. EUR)



EBITDA nach Regionen

(Angaben in Mio. EUR)

- Unternehmensverkäufe, insbesondere der Tricosal Gruppe, führten zu einem Rückgang um 7,4 Mio. EUR.
- Verkäufe von CO₂-Emissionsrechten, die nicht für die Produktion von Zementklinker benötigt wurden, erhöhten das EBITDA um 8,0 Mio. EUR.
- Kostensteigerungen bei den Primärbrennstoffen wurden durch erhöhten Einsatz von Sekundärbrennstoffen weitgehend ausgeglichen.

Westeuropa:

- Das EBITDA erhöhte sich um 2,6 Mio. EUR und damit weniger stark als der Umsatz.
- Der Buchgewinn aus dem Verkauf der Carrières de Leffe beeinflusste das EBITDA positiv.
- Aufgrund eines veränderten Produktmixes – gestiegener Klinkerverkauf mit niedrigerer Marge als beim Zementverkauf – lag die operative Entwicklung auf dem Niveau des Vorjahres.

Osteuropa:

- Insgesamt lag das EBITDA um 41,5 Mio. EUR über dem Vorjahr.
- Mehr als die Hälfte der Verbesserung stammt aus Absatzsteigerungen und Preiserhöhungen beim Zement in Russland und der Ukraine.
- Die restliche Verbesserung verteilt sich zu etwa gleichen Teilen auf operative Verbesserungen im tschechischen Beton, positive Wechselkurseinflüsse und auf die Erträge aus den Verkäufen von überschüssigen Emissionsrechten.
- In Polen lag das EBITDA in Landeswährung auf dem Niveau des Vorjahres.
- Die Wechselkurseinflüsse und die Erträge aus dem Verkauf von Emissionsrechten betragen je 6,1 Mio. EUR.

USA:

- Das EBITDA erhöhte sich um 31,1 Mio. EUR.
- Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf Absatzsteigerungen und Preiserhöhungen zurückzuführen.
- Der Buchgewinn aus dem Verkauf der Glens Falls Lehigh Cement Company wirkte mit 2,7 Mio. EUR ebenfalls positiv.
- Wechselkursveränderungen hatten keinen Einfluss.
- Der zeitweilige Produktionsstillstand im Werk New Orleans – entstanden durch eine Überflutung als Folge des Wirbelsturms Katrina – hatte keinen wesentlichen Einfluss.

Zentralbereiche:

- Aufgrund des Wegfalls von im Vorjahr getroffenen Maßnahmen zur Risikoversorge im Zusammenhang mit Beteiligungsgesellschaften hat sich das Ergebnis um 5,6 Mio. EUR verbessert.

Jahresüberschuss deutlich verbessert

Überblick Gewinn- und Verlustrechnung (Angaben in Mio. EUR)

	2005	2004	Veränderung absolut	Veränderung in %
Umsatz	1.326,9	1.199,8	127,1	10,6
Gesamtleistung	1.327,7	1.203,7	124,0	10,3
Materialaufwand	- 571,7	- 525,7	- 46,0	8,8
Personalaufwand	- 226,6	- 222,3	- 4,3	1,9
Sonstige betriebliche Erträge / Aufwendungen	- 213,2	- 209,6	- 3,6	1,7
EBITDA	316,2	246,1	70,1	28,5
Abschreibungen	- 136,1	- 123,0	- 13,1	10,7
EBIT (Betriebsergebnis)	180,1	123,1	57,0	46,3
Beteiligungsergebnis	- 6,3	- 0,1	- 6,2	
Zins- und sonst. Finanzergebnis	- 71,2	- 66,0	- 5,2	7,9
EBT (Ergebnis vor Steuern)	102,6	57,0	45,6	80,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 43,9	- 16,0	- 27,9	
Jahresüberschuss	58,7	41,0	17,7	43,2

Jahresüberschuss um
43 % gesteigert

Der Materialaufwand erhöhte sich leistungsbedingt um insgesamt 46,0 Mio. EUR. Der Anstieg lag mit 8,8 % jedoch deutlich unter dem Umsatzzuwachs. Währungseffekte wirkten sich mit 9,0 Mio. EUR negativ aus. Der Personalaufwand und die Summe aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen lagen auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei ist der Personalaufwand zusätzlich belastet mit 5,1 Mio. EUR aus der Stilllegung der Grauklinkerproduktion in Amöneburg. Die EBITDA-Marge verbesserte sich von 20,5 % auf 23,8 %. Die Produktionslinie für Grauklinker im Werk Amöneburg wurde im Dezember 2005 stillgelegt und mit 18,2 Mio. EUR komplett abgeschrieben; daher haben sich die Abschreibungen trotz des Wegfalls von Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte erhöht. Der Rückgang des Beteiligungsergebnisses stammt ausschließlich aus einer Wertberichtigung des Buchwerts der NCD Nederlandse Deelnemingsmaatschappij B.V.; diese Wertberichtigung war im Hinblick auf die schwierige Ertragslage dieser Gesellschaft notwendig. Das Zinsergebnis verbesserte sich durch Rückführung der Verschuldung bei der Dyckerhoff AG deutlich um 7,2 Mio. EUR; das sonstige Finanzergebnis verschlechterte sich um 12,4 Mio. EUR, hauptsächlich durch das negative Ergebnis aus der Veränderung des Fair Values der Put Option der niederländischen WBT West Bouw Toelevering B.V. (WBT). Insgesamt verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern – nach Berücksichtigung der Stilllegungskosten von 25,1 Mio. EUR – um 45,6 Mio. EUR. Der Steueraufwand hat sich durch Steuernachzahlungen aus einer Betriebsprüfung sowie durch höhere Steuerzahlungen aufgrund besserer Ergebnisse im Ausland erhöht. Die Steuerquote beträgt 42,8 % und liegt 14,7 %-Punkte über dem Vorjahr. Der Jahresüberschuss verbesserte sich um rund 43 % bzw. 17,7 Mio. EUR. Die Umsatzrentabilität erhöhte sich auf 4,4 % (2004: 3,4 %). Die Entwicklung der Ergebnisse entspricht unseren Prognosen.

Finanzlage

Investitionen und Finanzierung

Investitionen im Plan

Sachinvestitionen
überwiegend in
Zementwerke

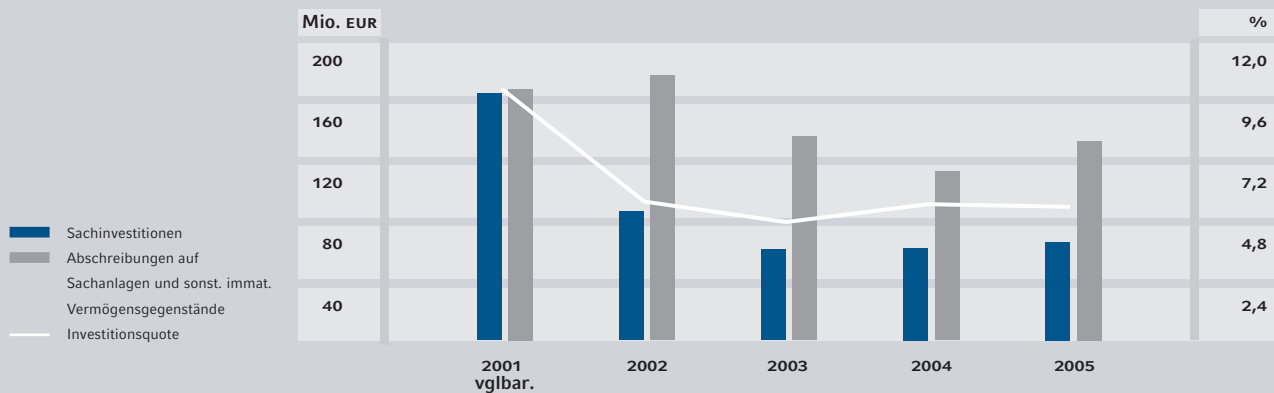
Wir haben uns vorgenommen, die laufenden Investitionen für den Erhalt und die Modernisierung unserer Anlagen nachhaltig auf 75 Mio. EUR zu begrenzen. 2005 betragen die Investitionsausgaben insgesamt 109,1 Mio. EUR (2004: 77,1 Mio. EUR) und verteilen sich mit 74,6 Mio. EUR (2004: 69,8 Mio. EUR) auf Sachanlagen und mit 34,5 Mio. EUR (2004: 7,3 Mio. EUR) auf Finanzanlagen. Der Schwerpunkt der Sachinvestitionen liegt mit rund 70 % in unseren Zementwerken. Der überwiegende Teil der Finanzinvestitionen entfällt auf den Erwerb der niederländischen Beteiligung wBT. Rund 4 Mio. EUR haben wir für Anteilserhöhungen bei einigen Konzerngesellschaften ausgegeben; bei Cement Hranice A.S. und Cemos Ostrava A.S. halten wir nun 100 % der Anteile. Wechselkurseinflüsse haben sich mit 5,2 Mio. EUR erhöhend ausgewirkt. Ohne Berücksichtigung des Erwerbs der wBT und der Wechselkurseinflüsse liegen unsere Investitionen auf dem angestrebten Niveau.

Investitionen vollständig
aus Abschreibungen
finanziert

Den Sachinvestitionen standen Abschreibungen auf Sachanlagen und auf sonstige immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 136,4 Mio. EUR (2004: 115,9 Mio. EUR) gegenüber; die Sachinvestitionen wurden wie in Vorjahren vollständig aus Abschreibungen finanziert. Die Sachinvestitionsquote – das Verhältnis von Sachinvestitionen zu Umsatz – verminderte sich leicht auf 5,6 % (2004: 5,8 %). Über unsere Abschreibungspolitik berichten wir im Anhang unter 25. Sachanlagen.

Investitionen nach Geschäfts-
bereichen und Produkten
(Angaben in Mio. EUR)

	2005	2004	Veränderung in %	Anteil 2005 in %	Anteil 2004 in %
Deutschland	48,3	26,4	83,0	44,3	34,2
Westeuropa	5,5	7,3	- 24,7	5,0	9,5
Deutschland / Westeuropa	53,8	33,7	59,6	49,3	43,7
Osteuropa	34,3	24,2	41,7	31,4	31,4
USA	20,3	17,6	15,3	18,6	22,8
Geschäftsbereiche	108,4	75,5	43,6	99,3	97,9
davon Zement	87,2	54,7	59,4	79,9	70,9
davon Beton	21,2	20,8	1,9	19,4	27,0
Zentralbereiche	0,7	1,6	- 56,3	0,7	2,1
Konzern	109,1	77,1	41,5	100,0	100,0



Entwicklung Investitionen, Abschreibungen und Investitionsquote

Die Ursachen und das Ausmaß der Veränderungen bei den Investitionen sind im Einzelnen:

Deutschland:

- Der Anstieg ist ausschließlich auf den Anteilserwerb an der wbt zurückzuführen; die Sachinvestitionen sind um 1,2 Mio. EUR gesunken.
- Die Sachinvestitionen betrafen die Modernisierung unserer Werke sowie in den Zementwerken auch Maßnahmen zur Erhöhung des Einsatzes von Sekundärbrennstoffen.
- Die Sachinvestitionsquote sank leicht auf 3,8 % (2004: 3,9 %).

Westeuropa:

- In Westeuropa wurde ausschließlich in Sachanlagen investiert; sie betrafen Modernisierungen im Zementwerk Ciments Luxembourgeois und im Geschäftsfeld Betonprodukte.
- Die Sachinvestitionsquote verringerte sich auf 4,0 % (2004: 5,4 %).

Osteuropa:

- In Osteuropa haben wir im Wesentlichen in die Modernisierung unserer Werke investiert.
- In der Tschechischen/Slowakischen Republik haben wir zudem zwei gebrauchte Transportbetonanlagen erworben; hier stiegen die Investitionen um 3,3 Mio. EUR.
- In der Ukraine erhöhten sich die Investitionen durch die Modernisierung der Ofenlinie im Werk Yugcement um 5,1 Mio. EUR.
- In Polen gingen die Investitionen um 1,2 Mio. EUR zurück, während sie in Russland mit rund 4 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres blieben.
- Die Sachinvestitionsquote ging leicht zurück auf 7,8 % (2004: 8,0 %).

USA:

- In den USA wurde nahezu vollständig in Sachanlagen investiert. Der Anstieg der Sachinvestitionen um 2,0 Mio. EUR entsteht durch vorbereitende Arbeiten für die Kapazitätserweiterung

- im Werk Selma. Hier ist vorgesehen, einen neuen fünfstufigen Wärmetauscher/Vorcalcinator-Ofen mit einer vorgesehenen Zementkapazität von 2,3 Mio. t zu bauen, der zwei lange Trockenöfen mit einer Kapazität von bisher 1,3 Mio. t ersetzen wird. Dadurch wird die Zementkapazität von Buzzi Unicem USA um 10 % auf insgesamt 9,6 Mio. t steigen. Mit der neuen Kapazität verringert das Joint Venture die Abhängigkeit von teuren Importen und ist bei gleichzeitigem Ausbau der Kostenführerschaft gut positioniert, um den wachsenden Marktbedürfnissen gerecht werden zu können. Mit der Fertigstellung und der Aufnahme des Betriebs der neuen Anlage wird in der zweiten Hälfte 2008 gerechnet. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt 262 Mio. USD und wird aus dem eigenen Cash flow des Unternehmens finanziert; auf Dyckerhoff entfallen 127 Mio. USD – entsprechend der Beteiligung von 48,5 %.
- Die Sachinvestitionsquote lag mit 6,2 % unter dem Vorjahr (2004: 6,6 %).

Rating¹ erhöht

Rating-Agenturen
verbessern Ausblick

Aufgrund der Verbesserung unserer Finanzkennzahlen hat Standard & Poor's Anfang Dezember 2004 bei einem langfristigen Rating von BB die Aussichten von „stable“ auf „positive“ geändert; im April 2005 wurde das langfristige Rating auf BB+, outlook stable verbessert. Moody's hat im März 2005 – bei einem Rating von Ba1 – den Ausblick von „negative“ auf „stable“ erhöht. Zur Begründung verwies Moody's auf die stabilisierten und verbesserten Bedingungen in Deutschland; zudem wurde die erfolgreiche Umsetzung des Sparprogramms „Dyckerhoff 21“ angeführt.

Unsere Ratings lauten derzeit:

- Standard & Poor's: BB+, outlook stable
- Moody's: Ba1, outlook stable

Aufgrund unserer weiter verbesserten Performance sehen wir gute Chancen, das „Investment-grade-Rating“ wieder zu erreichen und die damit verbundene zusätzliche Reduzierung der Finanzierungskosten zu realisieren.

Finanzausstattung

Grundsätze und Ziele unseres Finanzmanagements sind die Optimierung der Finanzmittelallokation im Hinblick auf die Finanzierungskosten unter Berücksichtigung der permanenten Zahlungsfähigkeit. Zum 31. Dezember 2005 wurden im Dyckerhoff Konzern flüssige Mittel und Wertpapiere mit einem Gegenwert von 206,1 Mio. EUR vorgehalten. Im Dyckerhoff Konzern wird die Anlage der flüssigen Mittel und Wertpapiere sorgfältig und gemäß strikten Anforderungen an die Bonität¹ ihrer Bankpartner gesteuert. Die Geldanlage umfasst Anlagen in den Bereichen Tages- und Festgelder sowie in Geldmarktfonds.

¹ siehe Glossar

Finanzielle Flexibilität
weiter erhöht

Um die finanzielle Flexibilität weiter zu erhöhen, wurde mit Wirkung zum 18. November 2005 die ursprünglich bis zum 23. Februar 2006 bestehende Kredit-Fazilität in Höhe von 150 Mio. EUR vorzeitig neu strukturiert. Die Laufzeit der Fazilität beträgt nunmehr 3 Jahre, wobei Dyckerhoff jeweils nach Ablauf eines Jahres eine Option zur Verlängerung der Gesamtlaufzeit um ein weiteres Jahr zusteht. Diese Option kann insgesamt zweimal in Anspruch genommen werden, so dass die Gesamtlaufzeit der Kredit-Fazilität 5 Jahre beträgt. Die Kredit-Fazilität wurde von einem internationalen Bankenkonsortium bereitgestellt und bisher noch nicht in Anspruch genommen. Des Weiteren bestehen bilaterale Vereinbarungen mit Banken zur Bereitstellung von Kreditlinien in Höhe von 183 Mio. EUR.

2000 hat die Dyckerhoff AG ein EURO-Commercial-Paper-Programm in Höhe von 500 Mio. EUR aufgelegt, das derzeit aufgrund der Liquiditätssituation nicht als Refinanzierungsmöglichkeit genutzt wird.

Die Gemeinschaft der Familienaktionäre der Dyckerhoff AG hat Dyckerhoff im Dezember 2002 ein nachrangiges Darlehen (Mezzanine-Finanzierung) in Höhe von rund 200 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Die Buzzi Unicem S.p.A. hat am 3. Februar 2003 ebenfalls ein derartiges Darlehen in Höhe von 1 Mio. EUR gewährt. Die vertragliche Ausgestaltung erfolgte in Form eines Schuldscheindarlehens mit einer Laufzeit bis 2012, einer laufenden Verzinsung in Höhe von 4,5 % p.a. sowie einer zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % ohne Zinseszins für jedes volle aufgelaufene Jahr auf den jeweils ausstehenden Darlehensbetrag, zahlbar am Laufzeitende. Die Auszahlung des Darlehens erfolgte unter Abzug eines Disagios in Höhe von 1 %. Die Mezzanine-Finanzierung ist nachrangig, und eine Rückzahlung kann frühestens mit Wirkung ab Ende 2008 gefordert werden, soweit nach Rückzahlung eine Mindesteigenkapitalquote erhalten bleibt.

Als weiteres Finanzierungsinstrument dienen bilaterale Kredite mit Banken. Zum 31. Dezember 2005 bestehen endfällige Bankkredite in Höhe von 137,03 Mio. EUR, von denen 65,9 Mio. EUR in den nächsten 12 Monaten fällig werden. Die Verzinsung beläuft sich zwischen 5,18 % und 5,70 % p.a. 2007 werden Bankkredite in Höhe von 20 Mio. EUR mit einer Verzinsung in Höhe von 5,34 % und 2008 von 51,13 Mio. EUR mit einer Verzinsung in Höhe von 5,85 % fällig. In Ergänzung zu den vorgenannten Bankkrediten in Höhe von 137,03 Mio. EUR besteht ein Tilgungsdarlehen, das derzeit eine Höhe von 2,1 Mio. EUR ausweist und jährlich mit 0,8 Mio. EUR getilgt wird. Bei einer Verzinsung in Höhe von 4,50 % p.a. besteht eine Kreditlaufzeit bis 2008.

2000 wurden zwei US-Dollar-Anleihen in Höhe von insgesamt 500 Mio. USD durch Lone Star Industries, Inc. emittiert. Die Anleihe über 150 Mio. USD wurde mit 8,85 % p.a. verzinst und war 2005 fällig. Sie wurde am 15. Juni 2005 fristgerecht und vollständig zurückgezahlt. Die Anleihe über 350 Mio. USD wird mit 9,25 % p.a. verzinst und steht 2010 zur Rückzahlung an. Die Dyckerhoff AG hat im Zusammenhang mit der noch ausstehenden US-Dollar-Anleihe eine Garantieerklärung in Höhe von 350 Mio. USD abgegeben.

2002 wurde durch die RC Cement Holding Company eine US-Privat-Platzierung begeben, die sich in drei Tranchen aufteilt. 2003 wurde eine weitere US-Privat-Platzierung durch die RC Cement Holding Company emittiert, die zwei Tranchen umfasste. Für beide US-Privat-Platzierungen hat die Buzzi Unicem S.p.A. eine Garantieerklärung abgegeben.

Finanzierung langfristig
gesichert

Der Dyckerhoff Konzern war im Geschäftsjahr 2005 jederzeit in der Lage, seine Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Für weitere Informationen hierzu verweisen wir auf den Konzernanhang.

Cash flow

Cash flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit deutlich gestiegen

Entwicklung der Cash flows
und des Finanzmittelfonds
(Angaben in Mio. EUR)

	2005	2004	Veränderung absolut
Jahresüberschuss	58,7	41,0	17,7
Abschreibungen	146,8	127,4	19,4
Jahresüberschuss vor Abschreibungen	205,5	168,4	37,1
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	209,6	112,3	97,3
Mittelabfluss / -zufluss aus der Investitionstätigkeit	- 62,7	38,0	- 100,7
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 172,7	- 277,6	104,9
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	- 25,8	- 127,3	101,5
Veränderungen des Finanzmittelfonds durch Veränderungen der Wechselkurse und des Konsolidierungskreises	18,2	12,5	5,7
Bilanzielle Veränderung des Finanzmittelfonds	- 7,6	- 114,8	107,2

Mittelzufluss aus
der laufenden
Geschäftstätigkeit
nahezu verdoppelt

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit erhöhte sich im Jahr 2005 um 97,3 Mio. EUR auf 209,6 Mio. EUR. Der Anstieg ist insbesondere bedingt durch das im Vergleich zum Vorjahr um 37,1 Mio. EUR verbesserte Jahresergebnis vor Abschreibungen sowie durch den Aufbau betrieblicher Passiva um 31,4 Mio. EUR, während 2004 diese Passiva um 31,0 Mio. EUR abgebaut wurden. Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit ergibt sich aus Auszahlungen für Investitionen in Höhe von insgesamt 109,1 Mio. EUR, denen Einzahlungen aus Anlagenabgängen von 46,4 Mio. EUR gegenüberstanden. Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit ist insbesondere auf den fortgesetzten Schuldenabbau bei der Dyckerhoff AG zurückzuführen. Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit konnte den Finanzmittelbedarf für die Investitions- und Finanzierungstätigkeit nicht vollständig decken, so dass sich der Finanzmittelfonds (vor Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingten Veränderungen) um 25,8 Mio. EUR verringerte.

Vermögenslage

Bilanz

Die Erhöhung des Sachanlagevermögens sowie des Finanzanlagevermögens ist ausschließlich auf Wechselkurseinflüsse zurückzuführen. Bei den Sachanlagen wirkten sich die über den Investitionen liegenden Abschreibungen gegenläufig aus. Bei den Finanzanlagen stand dem währungsbedingten Anstieg ein Rückgang aus dem Verkauf der bis zum 31. Dezember 2004 at equity¹ bewerteten Beteiligung an der Glens Falls Lehigh Cement Company gegenüber.

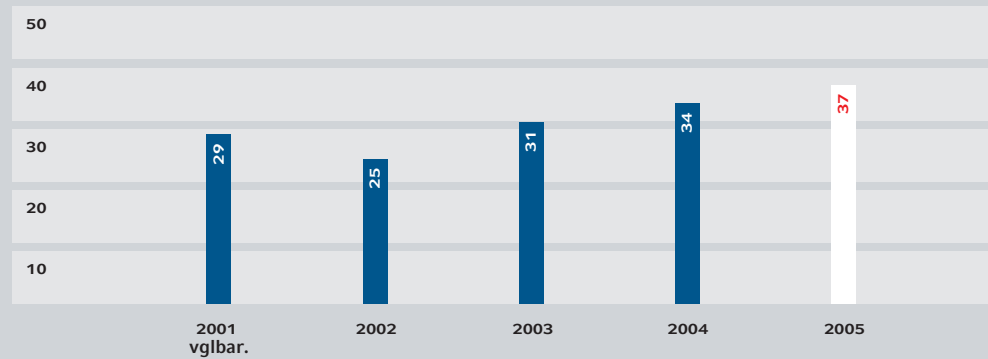
Die Zunahme des sonstigen langfristigen Vermögens stammt vorwiegend aus dem Anstieg latenter Steueransprüche sowie aus einer Ausleihung an eine Beteiligungsgesellschaft. Dabei erhöhten sich die latenten Steueransprüche durch die Aktivierung von zukünftig zu erwartenden Steuerminderungen im Wesentlichen aus den operativen Verlusten des Berichtsjahres in Deutschland und darüber hinaus durch temporäre Differenzen.

Die kurzfristigen Aktiva erhöhten sich ausschließlich währungsbedingt. Einem Anstieg der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen standen Rückgänge bei den sonstigen Forderungen und Vermögenswerten – vorwiegend aufgrund von Steuererstattungen – gegenüber; auch die Wertpapiere und flüssigen Mittel gingen zurück. Der Rückgang bei den flüssigen Mitteln ist hauptsächlich auf die Tilgung von Bankdarlehen der Dyckerhoff AG zurückzuführen.

Bilanzüberblick (Angaben in Mio. EUR)

	2005	2004	Veränderung absolut	Veränderung in %
Anlagevermögen	2.639,3	2.479,4	159,9	6,4
Umlaufvermögen	173,1	132,7	40,4	30,4
Langfristige Aktiva	2.812,4	2.612,1	200,3	7,7
Kurzfristige Aktiva	521,2	505,5	15,7	3,1
Aktiva	3.333,6	3.117,6	216,0	6,9
Eigenkapital / Anteile Fremder	1.238,9	1.060,4	178,5	16,8
Langfristige Rückstellungen und latente Steuerschulden	889,3	820,8	68,5	8,4
Langfristige Verbindlichkeiten	733,9	745,7	- 11,8	- 1,6
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	1.623,2	1.566,5	56,7	3,6
Kurzfristige Rückstellungen	177,1	144,4	32,7	22,6
Kurzfristige Verbindlichkeiten	294,4	346,3	- 51,9	- 15,0
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	471,5	490,7	- 19,2	- 3,9
Passiva	3.333,6	3.117,6	216,0	6,9

¹ siehe Glossar



Entwicklung der Eigenkapitalquote

(Angaben in %)

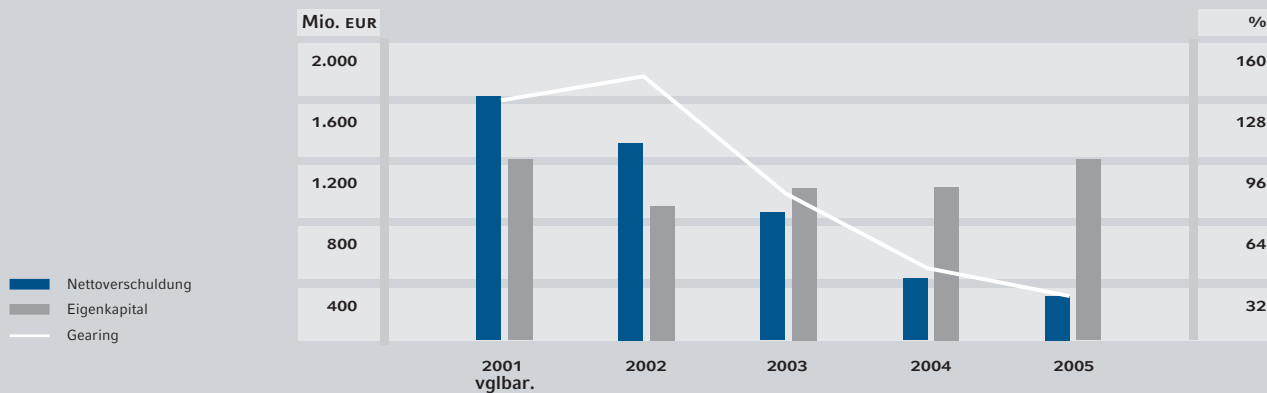
Das Eigenkapital erhöhte sich durch Wechselkursveränderungen und den Jahresüberschuss. Gegenläufig wirkten die für das Vorjahr gezahlte Dividende der Dyckerhoff AG sowie Ausschüttungen an Minderheiten.

Die langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten stiegen vor allem aufgrund von Währungsveränderungen an. Gegenläufig wirkte ein Rückgang der langfristigen Bankverbindlichkeiten, da diese in den kurzfristigen Bereich umzugliedern waren. Entsprechend stiegen die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten an. Durch die Tilgung der Bankdarlehen und des USD-Bond reduzierten sich insgesamt die kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Der Anstieg der kurzfristigen Rückstellungen ist auf Ergebnissteigerungen in Luxemburg und den USA und damit in Verbindung stehenden Steuerrückstellungen einerseits und aufgrund der Bildung von Rückstellungen für die mögliche Rückgabe veräußerter Emissionsrechte in Deutschland andererseits zurückzuführen.

Die Tilgung von Anleihen und die kontinuierliche Rückführung der Bankverbindlichkeiten haben die Bilanzstruktur des Dyckerhoff Konzerns nachhaltig verbessert; dies kommt in den folgenden Finanzkennziffern deutlich zum Ausdruck:

- Die Eigenkapitalquote stieg auf 37,2 % (2004: 34,0 %). Bei einem Jahresüberschuss von 58,7 Mio. EUR (2004: 41,0 Mio. EUR) lag die Eigenkapitalrendite bei 4,7 % (2004: 3,9 %) und verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahr.
- Die Nettoverschuldung inklusive Pensionsrückstellungen sank im Jahr 2005 durch den weiteren Abbau von Fremdmitteln auf 342,7 Mio. EUR (2004: 457,9 Mio. EUR). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Mezzanine-Finanzierung nicht in der Nettoverschuldung enthalten



Entwicklung von Nettoverschuldung und Verschuldungsgrad (Gearing)

ist. Im Verhältnis zum Umsatz verminderte sich die Nettoverschuldung auf 25,8 % (2004: 38,2 %). Das Gearing verbesserte sich auf 27,7 % (2004: 43,2 %); ohne Berücksichtigung der Pensionsrückstellungen lag es bei 6,5 % (2004: 18,5 %).

- Die Gesamtkapitalrendite erreichte 7,7 % (2004: 6,8 %) und verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahr.
- Die Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital hat sich auf 46,9 % (2004: 42,8 %) erhöht.
- Die Deckung des langfristig gebundenen Vermögens durch Eigenkapital und langfristige Schulden hat sich leicht auf 98,3 % (2004: 99,4 %) verringert.

Mitarbeiter

Familienbewusste Personalpolitik

Erfolgreiche Unternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass ihr Blick über die Gegenwart hinausgeht und sie sich bereits heute mit dem auseinandersetzen, was kommt: Unternehmen müssen sich noch stärker an den Kundenwünschen orientieren. Der Wettbewerb um Marktanteile – aber auch um qualifizierte Mitarbeiter – wird zunehmend härter. Wir möchten die verschiedenartigen familiären Lebensformen und Herausforderungen der Gesellschaft aufgreifen, reflektieren und in eine proaktive Unternehmens- und Personalpolitik umsetzen. Dabei stellen wir – neben der Qualifizierung und Förderung unserer Mitarbeiter – die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den Vordergrund. Zu unseren vorhandenen Maßnahmen gehören: flexible Arbeitszeitgestal-

tung, abgestufte Teilzeit nach der Erziehungszeit und ein umfangreiches Programm zur Gesundheitsförderung. Zukünftig wollen wir vor allem unsere Führungskräfte für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sensibilisieren, dezentrales Arbeiten fördern und unsere familienbewussten Maßnahmen gezielt intern kommunizieren. In diesem Zusammenhang wurde der Hauptverwaltung der Dyckerhoff AG am 22. November 2005 das Grundzertifikat zum audit berufundfamilie® erteilt.

Wir sind davon überzeugt, dass sich eine familienbewusste Personalpolitik betriebswirtschaftlich rechnet, da Zufriedenheit und Motivation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Berücksichtigung ihrer familiären Belange merklich steigen. Dies führt zu größerer Loyalität sowie verbesserter Arbeitsqualität. Kosten für Fehlzeiten, Neueinstellungen und Einarbeitungszeiten sinken.

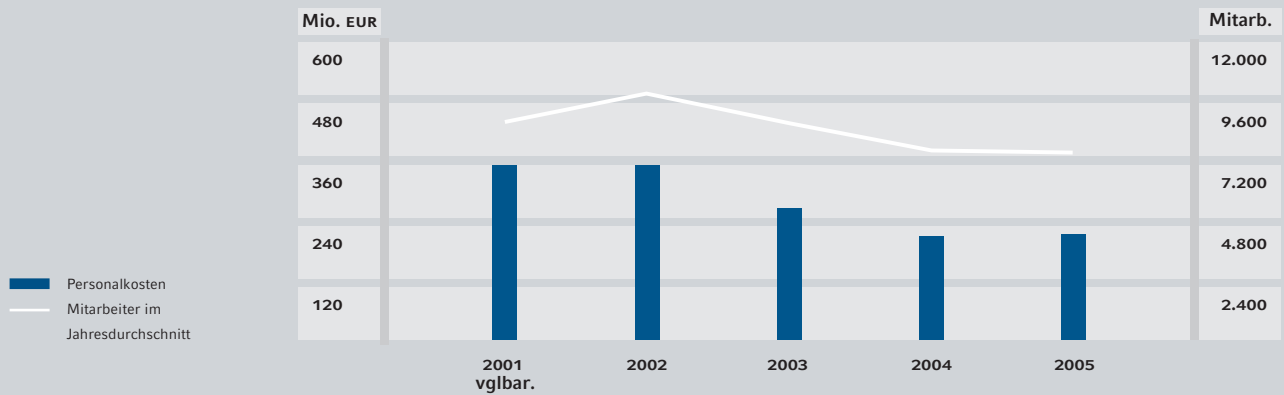
In der Dyckerhoff AG, der größten Einzelgesellschaft des Dyckerhoff Konzerns, beträgt das Durchschnittsalter rund 43 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei rund 17 Jahren. Die Fluktuationsquote – hier gemessen an Kündigungen durch Mitarbeiter – lag bei 1,6 % und der Krankenstand mit 3,7 % auf dem Niveau des Vorjahres.

Belegschaft und Personalkosten nahezu unverändert

Die Zahl der Beschäftigten im Dyckerhoff Konzern lag zum 31. Dezember 2005 mit 7.725 Mitarbeitern auf dem Niveau des Vorjahres; auch die Personalkosten waren mit 226,6 Mio. EUR nahezu unverändert. Ohne die Personalaufwendungen im Rahmen der Stilllegung der Grauklinkerproduktion im Werk Amöneburg lagen die Personalkosten unter dem Vorjahr. Der Anteil der im Ausland beschäftigten Mitarbeiter veränderte sich mit 75 % kaum (2004: 74 %). Für die Weiterbildung unserer Mitarbeiter haben wir 1,2 Mio. EUR ausgegeben.

Mitarbeiter nach Geschäftsbereichen und Produkten (31. Dezember)

	2005	2004	Veränderung in %	Anteil 2005 in %	Anteil 2004 in %
Deutschland	1.824	1.876	- 2,8	23,6	24,2
Westeuropa	641	634	1,1	8,3	8,2
Deutschland / Westeuropa	2.465	2.510	- 1,8	31,9	32,4
Osteuropa	4.340	4.326	0,3	56,2	55,7
USA	784	794	- 1,3	10,1	10,2
Geschäftsbereiche	7.589	7.630	- 0,5	98,2	98,3
davon Zement	5.467	5.593	- 2,3	70,8	72,1
davon Beton	2.122	2.037	4,2	27,4	26,2
Zentralbereiche	136	133	2,3	1,8	1,7
Konzern	7.725	7.763	- 0,5	100,0	100,0



Entwicklung von durchschnittlicher Mitarbeiterzahl und Personalkosten

Personalaufwendungen
(Angaben in Mio. EUR)

	2005	2004	Veränderung in %
Löhne und Gehälter	182,0	174,8	4,1
Soziale Abgaben	39,4	39,0	1,0
Aufwendungen für Altersversorgung	5,2	8,5	- 38,8
Konzern	226,6	222,3	1,9

Dank an die Mitarbeiter

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz persönlich für ihre Arbeit, für ihren bisherigen Einsatz und ihr Engagement und bitten auch in diesem Jahr zusammen mit dem gesamten Management, alles dafür zu tun, dass Dyckerhoff erfolgreich bleibt. Ein besonderer Dank gilt auch den Vertretungen der Arbeitnehmer für ihre sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Risikobericht

Risikomanagement

Effektives Risiko-
management im Rahmen
des Deutschen Corporate
Governance Kodex

Dyckerhoff verfügt über ein effektives Risikomanagement für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex. Im Jahr 2005 wurde ein Verhaltenskodex (Code of Conduct) entwickelt und eingeführt. Dieser Verhaltenskodex ist Teil der Unternehmensführung von Dyckerhoff und soll sicherstellen, dass das Unternehmen nach höchsten unternehmerischen Standards effizient geführt wird.

Wir verstehen unter Risikomanagement ein dokumentiertes, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf Basis einer definierten Risikostrategie, neben dem internen Überwachungssystem und Controlling, ein systematisches und permanentes Vorgehen hinsichtlich Risikoinventur, Risiko-Controlling und Risikoberichterstattung umfasst.

Das auf Basis konzerneinheitlicher Richtlinien im Dyckerhoff Konzern eingerichtete Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, alle erkennbaren, wesentlichen Risiken frühzeitig zu berichten, um unverzüglich auf das jeweilige Einzelrisiko abgestimmte Risikosteuerungsmaßnahmen einzuleiten und die bestehenden Risiken und eingeleiteten Maßnahmen laufend zu überwachen. Ziel ist ausdrücklich nicht die strikte Vermeidung aller Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen im Rahmen des bestehenden Risikomanagementsystems bei der Wahrnehmung von Chancen. Das Risikomanagementsystem stellt sicher, dass die für den Dyckerhoff Konzern relevanten allgemeinen, rechtlichen und unternehmensspezifischen Risiken regelmäßig erfasst, bewertet, vorausschauend gesteuert und überwacht werden.

Jährlich werden alle relevanten Risiken mittels einer systemgestützten Risikoinventur anhand eines konzerneinheitlichen Risikokatalogs nach Risikokategorien und Risikofeldern erfasst und unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Auswirkungen bewertet. Alle wesentlichen Risiken werden unterjährig im Rahmen des Risiko-Controllings quartalsweise auf Geschäftsbereichs- und Konzernebene aktualisiert. Die Risikoberichterstattung hinsichtlich der erfassten Konzernrisiken wird über Wertgrenzen gesteuert.

Wesentlicher Bestandteil der Risikosteuerung ist der regelmäßige Planungsprozess, der das Berichtsjahr und zwei Folgejahre umfasst sowie das umfangreiche Berichtswesen aus den Geschäftsbereichen des Konzerns. Das Controlling stellt monatlich die Ist-Größen den Ziel-Größen gegenüber, erstellt quartalsweise Prognose-Rechnungen und analysiert die Abweichungen, um gegebenenfalls unverzüglich steuernd einzugreifen. Über die außerhalb der regelmäßigen Berichtszeiträume möglicherweise auftretenden Risiken oder Fehlentwicklungen wird sofort berichtet und entschieden.

Intern obliegt der Konzernrevision die fortlaufende Prüfung der Zuverlässigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, die auch regelmäßig Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der einzelnen Risikomanagementprozesse aufzeigt. Die Einrichtung und Funktionsfähigkeit eines Risikofrüherkennungssystems, das Bestandteil des Risikomanagementsystems ist, wird nach § 317 Abs. 4 HGB vom Abschlussprüfer geprüft.

Allgemeine Risiken

Die Risiken aus der Bedrohung von Marktpositionen und Wettbewerb haben sich im Jahr 2005 insbesondere wegen der weiter zurückgehenden Zement- und Betonabsatzmengen in Deutschland und der dadurch erschwerten Durchsetzung von Preisanpassungen erhöht.

Als Reaktion auf die nach Einführung des Emissionshandels veränderten Wettbewerbsanforderungen hat Dyckerhoff spezielle Zemente mit einem geringeren Klinkeranteil entwickelt, die im Jahr 2005 die bauaufsichtliche Zulassung erhalten haben. Die Klinkerkapazitäten wurden 2005 mit der Beendigung der Grauklinkerproduktion in Amöneburg an die Markterfordernisse angepasst.

Keine wesentlichen Risiken aus negativen volks- und bauwirtschaftlichen Entwicklungen erkennbar

Wesentliche Risiken negativer volks- und bauwirtschaftlicher Entwicklungen in unseren Märkten sind nicht erkennbar.

Die Rohstoffversorgung unserer Werke ist zwar weiterhin langfristig gesichert, die zunehmende Reglementierung des Umweltrechts bedingt jedoch immer aufwändigere Genehmigungsverfahren zur Erschließung neuer Steinbruchgelände.

Seit dem 1. Januar 2005 findet der Handel von CO₂-Emissionsrechten in der EU statt. Aufgrund der durchgeführten Optimierung des Produktionsnetzwerks sowie durch Übertragungsmöglichkeiten von CO₂-Emissionsrechten zwischen den Werken und Tochtergesellschaften ist mittelfristig nicht mit einer Belastung des operativen Ergebnisses aus dem Zukauf fehlender CO₂-Emissionsrechte zu rechnen.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken ausreichend abgesichert

Rechtliche Risiken können sich aus den vielfältigen uns betreffenden Regelungen und Gesetzen ergeben. Zur Vermeidung möglicher Risiken stützen sich unsere Entscheidungen und Geschäfte auch auf eine umfassende rechtliche Beratung. Dabei setzen wir sowohl eigene als auch außenstehende Experten ein.

Hinsichtlich der Risiken aus schwebenden Aktiv- und Passivklagen einschließlich Produkthaftpflicht, außergerichtlichen Rechtsstreitigkeiten und außergerichtlich geltend gemachten Forde-

rungen wurden ausreichende Rückstellungen gebildet. Zusammen mit fünf anderen Wettbewerbern ist Dyckerhoff im Jahr 2005 wegen angeblicher Kartellabsprachen auf Schadensersatz verklagt worden. Die Klage steht im Zusammenhang mit den Untersuchungen des Kartellamts aus dem Jahre 2003, die seinerzeit zur Verhängung einer Geldbuße geführt hatten. Der Bußgeldbescheid ist aufgrund unseres Einspruchs bisher nicht rechtskräftig geworden. Auch die nun eingegangene Klage halten wir für unbegründet. Im Buchwerk der Gesellschaft und im Risikomanagement ist der Vorgang angemessen berücksichtigt.

Für Haftungsrisiken aus Teilunternehmensverkäufen wurde durch Rückstellungsbildung vorgesorgt. Über die Bildung von Rückstellungen hinaus haben wir – soweit möglich – für eventuelle Schadensfälle und Haftungsrisiken Versicherungen abgeschlossen, die die wirtschaftlichen Folgen von möglicherweise eintretenden Risiken ganz ausschließen oder in begrenztem Rahmen halten. Der Umfang der abgeschlossenen Versicherungen wird laufend überprüft und bei Bedarf angepasst. Wesentliche Schadensersatzforderungen, die nicht durch Rückstellungen oder Versicherungen abgedeckt sind, liegen nicht vor.

Unternehmensspezifische Risiken

Produktionsrisiken und produktionsbedingte Absatzrisiken sehen wir nicht. Im Falle kurzfristiger Produktionsausfälle oder bei reparaturbedingten Anlagenstillständen ist die Lieferbereitschaft aufgrund bestehender Ausweichkapazitäten und ausreichender Vorratshaltung stets gewährleistet.

Produkt- und Umweltschutzrisiken durch Qualitätssicherungs- und Umweltschutzmaßnahmen vermindert

Produkt- und Umweltschutzrisiken vermindern wir durch Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zum Umweltschutz. Die gleichmäßig hohe Qualität unserer nach internationalen Normen zertifizierten Produkte wird durch unser hoch entwickeltes Qualitätsmanagementsystem mit umfangreichen Qualitätskontrollen sichergestellt; bei Abweichungen ist eine sofortige Korrektur möglich. Umfassende Maßnahmen in der Produktion und im Umweltschutz stellen sicher, dass unsere Produkte möglichst umweltschonend hergestellt, dabei alle relevanten umweltrechtlichen Vorschriften eingehalten sowie unsere Produktionsanlagen und Produktionsverfahren ständig weiterentwickelt werden.

Risiken aus der Investitionstätigkeit sind nicht erkennbar.

Den Risiken der Informationstechnologie (IT) aus möglichen Virenangriffen oder einer Unterbrechung der IT-Versorgung in unseren Werken und Verwaltungen wird mit umfangreichen vorbeugenden Maßnahmen begegnet. Die Maßnahmen umfassen z. B. die Einrichtung von Firewalls, den Einsatz von Virenscannern auf verschiedenen Systemebenen, die Systemüberwachung mit Hilfe von Netzwerkmanagementwerkzeugen und die Einrichtung eines Ausweichrechenzentrums.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Ausreichende
Liquiditätsvorsorge
getroffen

Finanzwirtschaftliche Risiken ergeben sich insbesondere aus Kreditrisiken, Währungs- und Zinsänderungsrisiken, Rohstoffpreisrisiken sowie Liquiditätsrisiken. Die finanzwirtschaftlichen Risiken werden entsprechend den Regelungen der vom Vorstand genehmigten Finanzierungsrichtlinie durch die Zentralabteilung Finanzen der Dyckerhoff AG regelmäßig erfasst, bewertet, analysiert, gesteuert und überwacht.

Unser grundsätzliches Ziel der Steuerung finanzwirtschaftlicher Risiken ist es, bei der Wahrnehmung von Chancen im Rahmen unserer Kernkompetenzen die Risiken durch den Einsatz originärer und derivativer Finanzinstrumente zu minimieren.

Die Kreditausfallrisiken im operativen Geschäft werden systematisch erfasst und durch Abschluss von Warenkreditversicherungen, Einholung von Bürgschaften oder durch ähnliche Absicherungsinstrumente auf ein aus wirtschaftlicher Sicht vertretbares Minimum reduziert. Die finanzwirtschaftlichen Kreditausfallrisiken werden dadurch minimiert, dass Transaktionen nur mit Schuldern einwandfreier Bonität abgeschlossen werden.

Das operative Währungsrisiko ist bei Dyckerhoff verhältnismäßig gering, da keine nennenswerten Import-/Exportaktivitäten vorliegen. Sobald ein Währungsrisiko entsteht und eine festgelegte Mindestsumme übersteigt, wird dieses Risiko durch die Zentralabteilung Finanzen abgesichert, die im Namen und für Rechnung der Konzerngesellschaften externe Termingeschäfte und Optionen abschließt. Konzerninterne Darlehen in Fremdwährung werden ohne Ausnahme über Devisentermingeschäfte abgesichert.

Zinsänderungsrisiken bestehen aufgrund der gegenwärtigen festverzinslichen Darlehen im Berichtsjahr nicht; Zinsänderungsrisiken aus der Veränderung der Zinsstrukturkurve und der Volatilität der Zinsen im Zeitablauf begegnen wir grundsätzlich durch eine währungs- und laufzeitkongruente Refinanzierung der Grundgeschäfte. Zur effizienten Steuerung des Zinsänderungsrisikos schließen wir Zinsderivate ab, wie z. B. Zinsscaps, Zinsswaps und Zins-Währungsswaps.

Liquiditätsrisiken sind nicht erkennbar. Zur Liquiditätsvorsorge wurde die bestehende syndizierte Kreditfazilität in Höhe von 150 Mio. EUR mit diversen Banken umstrukturiert (siehe auch Teil Finanzausstattung). Zusätzlich bestehen bilaterale Kreditzusagen in Höhe von 183 Mio. EUR. Darüber hinaus reduzieren wir weiterhin unsere Verschuldung.

Rohstoffrisiken durch
derivative Instrumente
und spezifische
Verträge gesichert

Rohstoffpreisrisiken aufgrund der täglichen Marktpreisschwankungen für die von uns zur Herstellung von Zement benötigten Energieträger Strom, Kohle und Erdgas steuern wir ebenfalls durch den Einsatz derivativer Instrumente sowie durch spezifische vertragliche Vereinbarungen. Zum Finanzrisikomanagement und Umfang der zum 31. Dezember 2005 bestehenden Finanzderivate sowie den wesentlichen Marktpreisrisiken verweisen wir ferner auf unsere Ausführungen im Anhang.

Risiken aus einer Herabstufung unseres Rating bestehen nicht. Wir erwarten, das „Investment-grade-Rating“ wieder zu erreichen und damit die Finanzierungskosten zu senken.

Bewertung der Risikosituation

Keine bestands-
gefährdenden Risiken
erkennbar

Nach Überprüfung der Risikolage zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2005 lagen keine Risiken vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Auch für die Zukunft sind keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Erklärung gemäß § 312 AktG

Die Dyckerhoff AG steht seit dem 25. September 2001 in einem Abhängigkeitsverhältnis zu der Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato, Italien. Der Vorstand der Dyckerhoff AG hat einen entsprechenden Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2005 erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu herrschenden Unternehmen oder verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die in dem Bericht angegebenen getroffenen oder unterlassenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die dem Vorstand im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Ausblick

Überblick

Deutschland bleibt schwierig, positive Impulse aus dem Ausland

Unser Ausblick bezieht sich auf die Aktivitäten des bestehenden Geschäfts; eventuelle – heute noch nicht absehbare – Zu- oder Verkäufe von Konzerngesellschaften oder sonstige Veränderungen des Konsolidierungskreises sind nicht berücksichtigt. Den Auswirkungen aus dem Verkauf der Eurobeton mit Wirkung zum 1. Januar 2006 wurde jedoch Rechnung getragen. 2006 erwarten wir eine abgeschwächte Fortsetzung der positiven Entwicklung. Bei positiven Impulsen aus dem Auslandsgeschäft wird die ohnehin schwierige Marktsituation in Deutschland durch steigende Stromkosten weiter belastet. Operativ wird der Konzernumsatz leicht auf 1,3 Mrd. EUR ansteigen. Den unvermeidlichen Kostensteigerungen begegnen wir unverändert mit Kostensenkungsmaßnahmen: Unser langfristig angelegtes Kostenmanagement für Wartung und Instandhaltung sowie die permanente Optimierung unserer Geschäftsprozesse wird fortgesetzt. Interne Instrumente zur Ergebnissicherung, wie Qualitäts-, Energie- und Umweltaudit, werden weiter ausgebaut und intensiv angewandt werden. Wir werden weiterhin durch Optimierung der Sortenstruktur und der Produktionsprozesse unsere Ertragschancen im Emissionshandel nutzen. Wir rechnen mit einem EBITDA auf dem Niveau des Jahres 2005. Das Ergebnis vor Steuern und der Konzernjahresüberschuss werden sich jedoch durch niedrigere Zinslast und erheblich gesunkene Abschreibungen verbessern. Dieses Niveau wollen wir im Geschäftsjahr 2007 mindestens auch erreichen. Angemessene Gesamt- oder Eigenkapitalrenditen werden wir jedoch nur nach einer nachhaltigen Erholung in Deutschland erreichen.

Konjunkturaussichten allgemein freundlich

Ende der Talfahrt der deutschen Bauwirtschaft erwartet

Im Jahr 2006 rechnen wir in Deutschland mit einer Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts um knapp 2 %. Bei den Bauinvestitionen wird ein geringer Zuwachs um 0,4 % erwartet; hier scheint der Abwärtstrend vorerst beendet zu sein. Impulse gehen dabei vom Wirtschaftsbau und vom öffentlichen Bau aus, während der Wohnungsbau stagniert. Die verbesserten Konjunkturaussichten werden sich jedoch noch nicht bei der Zementnachfrage auswirken; wir gehen von weiter sinkendem Zement- und Transportbetonverbrauch aus. In Luxemburg wird 2006 mit einem weiteren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 4 % gerechnet; die Bautätigkeit bleibt stabil. In diesem Umfeld rechnen wir mit einem leicht erhöhten Zementverbrauch.

Stabile Wirtschaft in Luxemburg

Die polnische Wirtschaft wird 2006 um rund 4 % weiter wachsen; dabei werden die Bauinvestitionen mit knapp 9 % deutlich stärker zulegen. In einem starken Wettbewerbsumfeld gehen wir von einem Zementverbrauch in Vorjahreshöhe aus. In der Tschechischen Republik wird das Bruttoinlandsprodukt 2006 um über 4 % steigen; für die Bauinvestitionen wird ein leicht stärkeres Wachstum von 6 % erwartet. Bei starkem Wettbewerb wird der Zementverbrauch auf der Höhe des Vorjahres verharren. In der Ukraine und in Russland wird 2006 mit einer



Fortsetzung des
Wachstums in Osteuropa

Fortsetzung des Wirtschaftswachstums um jeweils rund 5 % gerechnet, in dem sich auch die Bauwirtschaften weiter positiv entwickeln. Auch der Zementverbrauch wird weiter zunehmen. In der Ukraine sind die negativen Auswirkungen der erheblichen Erhöhung der Gaspreise um voraussichtlich 80 % auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung derzeit noch nicht absehbar. In Russland haben wir eine vollständige Kapazitätsauslastung unseres Werkes Suchoi Log erreicht und können daher am weiteren Marktwachstum nicht mehr teilnehmen. Hier arbeiten wir vor allem an einer Kapazitätserweiterung auch durch Umsetzung und Einsatz von in der Gruppe sonst nicht mehr benötigten Anlagen.

Freundliches
Marktumfeld in USA

Für die USA wird 2006 ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um etwa 3 % prognostiziert. Die Bauinvestitionen im Wirtschaftsbau werden um 7 % und im öffentlichen Bau um über 4 % steigen, während im Wohnungsbau ein Rückgang um rund 2 % erwartet wird. Insgesamt werden die Bauinvestitionen um 1 % über dem Vorjahr liegen. Der Zementverbrauch sollte um knapp 4 % steigen.

Dyckerhoff Märkte 2006

Deutscher Markt bleibt
schwach, Dynamik in
Osteuropa abgeschwächt,
USA weiter auf Wachstumskurs

In unseren Märkten gehen wir von folgenden Entwicklungen aus: In Deutschland wird der Zementverbrauch weiter rückläufig sein; entsprechend rechnen wir mit zurückgehenden Zement- und Transportbetonabsätzen. Preiserhöhungen beim Zement werden die Mengenrückgänge ausgleichen, sodass der Umsatz das Niveau des Vorjahres erreichen wird. Im Beton hingegen werden die Preiserhöhungen die Absatzrückgänge nicht kompensieren. Für Deutschland insgesamt rechnen wir in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld mit einem leicht unter dem Vorjahr liegenden Umsatz. In Luxemburg gehen wir von einem positiven Marktumfeld und einem stabilen Umsatzniveau aus. In Polen und in der Tschechischen Republik bleibt unser Zement- und Betonabsatz auf gleichem Niveau, nachgebende Zementpreise führen zu leichten Umsatzeinbußen. In der Ukraine ist derzeit noch nicht absehbar, ob die Gaspreiserhöhung das Wirtschaftswachstum vermindert und damit zu geringerem Mengenwachstum führt als geplant. Ebenfalls unklar ist, inwieweit die drastisch gestiegenen Gaspreise an die Kunden weitergegeben werden können; dies kann sich auf unser Ergebnis auswirken. In Russland können wir aufgrund der erreichten Kapazitätsauslastung nicht am weiteren Marktwachstum teilnehmen, steigende Preise werden den Umsatz jedoch positiv beeinflussen. Auch in den USA erwarten wir eine weiterhin positive Entwicklung bei Absatz und Preisen.

Geschäftsentwicklung 2006

Energiekosten steigen

Unter den beschriebenen konjunkturellen und bauwirtschaftlichen Erwartungen gehen wir 2006 von einer verhalten positiven Geschäftsentwicklung aus. Insgesamt gehen wir von einem leichten operativen Anstieg des Konzernumsatzes auf 1,3 Mrd. EUR aus. Die Steigerungen der Strompreise in Deutschland und der Gaspreise in der Ukraine werden unser operatives Ergebnis negativ beeinflussen. In Deutschland erwarten wir Mehrkosten für den Strombezug von rund 10 Mio. EUR;

Kapazitätserweiterung bei Buzzi Unicem USA

die Mehrkosten für Gas in der Ukraine liegen mit rund 14 Mio. EUR noch darüber. Wir werden allerdings versuchen, diese Mehrkosten über Preiserhöhungen an unsere Kunden weiterzugeben. Darüber hinaus werden wir unsere Maßnahmen zur Senkung der Kosten fortsetzen, um die unvermeidlichen Kostensteigerungen aufzufangen. Im Augenblick planen wir ein stabiles EBITDA auf Vorjahresniveau. Sofern die Preiserhöhungen durchsetzbar sind, sehen wir hier leichte Chancen im Hinblick auf unser operatives Ergebnis. Weitere Chancen könnten sich durch über den heutigen Erwartungen liegende Transportbetonaufträge für Infrastrukturprojekte in der Tschechischen Republik ergeben. Die Abschreibungen 2006 werden deutlich unter denen des Jahres 2005 liegen; sie waren durch außerplanmäßige Abschreibungen für die Schließung der Grauklinkerproduktion in Amöneburg in Höhe von 18,2 Mio. EUR belastet. Zukünftig entfallende planmäßige Abschreibungen wirken genauso ergebniserhöhend wie eine geringere Zinslast. Daher werden für das Ergebnis vor Steuern und den Jahresüberschuss Steigerungen prognostiziert. Für die zukünftige Zinslast könnten sich durch das Erreichen des Investmentgrade-Rating weitere Chancen ergeben. Die Höhe der Dividende wird sich auch zukünftig an der Geschäftsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der nachhaltig schlechten wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland bemessen.

Das vom Aufsichtsrat bewilligte Investitionsbudget 2006 beläuft sich auf rund 100 Mio. EUR und wird aus vorhandenen Mitteln finanziert. Es enthält rund 25 Mio. EUR für strukturelle Investitionen: Die Kapazitätserweiterungen im Werk Selma in den USA und im ukrainischen Werk Yugcement sowie für Werksoptimierungen in Deutschland. Ohne diese strukturellen Investitionen läge das Investitionsbudget auf dem nachhaltigen Zielwert von 75 Mio. EUR. Die Kapazitätserweiterung im Werk Selma soll bis 2008 abgeschlossen sein und kostet insgesamt rund 262 Mio. USD; zur weiteren Information verweisen wir auf Seite 69 des Lageberichts.

Schwerpunkte unserer zukünftigen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten stellen Bindemittel für spezielle Anwendungen und die Ausfüllung von Marktnischen dar. Für das laufende Jahr planen wir Aufwendungen für Forschung und Entwicklung und für Umweltmaßnahmen auf dem Niveau des Vorjahres.

Nach unseren gegenwärtigen Planungen werden wir Ende 2006 rund 7.200 Mitarbeiter beschäftigen; das entspricht einem Rückgang von etwa 7 %. Der größte Teil des Rückgangs (rund 400 Mitarbeiter) ist auf den Verkauf der Eurobeton Gruppe im Januar 2006 zurückzuführen.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Der vorliegende Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf gegenwärtigen Erwartungen und Prognosen gemäß den aktuellen Informationen basieren. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Ungewissheiten und können daher deutlich von der tatsächlichen Entwicklung abweichen. Die Dyckerhoff AG hat keine Verpflichtung, die in diesem Dokument gemachten zukunftsgerichteten Aussagen anzupassen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Fortsetzung der
Konzentration auf das
Kerngeschäft

Mit Wirkung zum 1. Januar 2006 hat unsere Tochtergesellschaft, die Ciments Luxembourgeois, Luxemburg, die Mehrheit der Anteile an der Eurobeton s.A., Luxemburg an ein luxemburgisches Konsortium sowie an die Saint Gobain s.A. verkauft. Nach dem Verkauf hält Ciments Luxembourgeois eine Minderheitsbeteiligung von 20 %. Im Jahr 2005 haben die Gesellschaften der Eurobeton Gruppe einen Umsatz von rund 70 Mio. EUR erzielt. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Mit dem Verkauf setzt Dyckerhoff die Konzentration auf das Kerngeschäft mit Zement und Transportbeton konsequent fort.

Wiesbaden, den 2. März 2006

DER VORSTAND



WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK

Glossar

„at equity“-Bewertung

Bewertungsmethode zur Einbeziehung assoziierter Unternehmen in den Konzernabschluss. Zunächst erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten; in den Folgejahren wird dieser Wertansatz in Abhängigkeit von der Eigenkapitalentwicklung des Beteiligungsunternehmens fortgeschrieben.

Ausblühneigung

Neigung zur Ausscheidung von hellen, wasserlöslichen Stoffen auf Beton-, Putz- oder Mauerwerksflächen. Ausblühungen werden durch Feuchtigkeit verursacht, die in den Bauteilen vorhandene Stoffe löst und transportiert und beim Verdunsten an der Bauteiloberfläche abgelagert.

Beton

Beton ist ein künstlicher Stein, der aus den Ausgangsstoffen Sand, Kies, Zement und Wasser hergestellt wird. In frischem Zustand ist das Gemisch beliebig formbar und kann in Schalungsformen eingebracht werden. Der Beton erhärtet dadurch, dass der Zementleim (Zement und Wasser) zu Zementstein erhärtet und die weiteren Bestandteile zu einem festen Gefüge verbindet. Betone werden für die Verarbeitbarkeit und Verdichtbarkeit nach ihrer Konsistenz in 6 Ausbreitmaßklassen von „steif“ bis „sehr fließfähig“ eingeteilt.

Blutneigung/Bluten

Neigung von Beton- oder Mörtelmischungen zur Wasserabsonderung im Zeitraum zwischen Verdichtung und Erstarren

Bonität

Beurteilung der Fähigkeit von Schuldnern zur Leistung der jeweils fälligen Zins- und Tilgungszahlungen

Bruttoleistung

Summe von Umsatzerlösen, Bestandsveränderungen, aktivierten Eigenleistungen, sonstigen betrieblichen Erträgen und Beteiligungserträgen

Buchgewinn

Unterschiedsbetrag zwischen Verkaufserlös und bilanziellem Wertansatz eines Vermögensgegenstands

Buchwert je Aktie

Bilanzielles Eigenkapital des Unternehmens ohne die Anteile anderer Gesellschafter und ohne den Bilanzgewinn bezogen auf die Anzahl ausgegebener Aktien

EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände

EBIT (Earnings before interest and taxes)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

EBT (Earnings before taxes)

Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Eigenkapitalquote

Prozentualer Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme

Emissionshandel

Für mehr Kosteneffizienz und Flexibilität beim Klimaschutz sieht das Kyoto-Protokoll den Handel mit Emissionsrechten bzw. -gutschriften vor. Dieser Handel findet sowohl national als auch international statt. Unternehmen erhalten Emissionszertifikate zugeteilt, deren Menge tendenziell abnimmt. Unterschreiten die Unternehmen die ihnen vorgegebenen Klimaschutzziele, können sie überschüssige Zertifikate verkaufen – andernfalls müssen sie ihre Emissionen einschränken oder Emissionsrechte kaufen. Werden die Vorgaben nicht eingehalten, sind Strafen fällig.

Fluff

Aus ausgesuchten Abfällen hergestellter Sekundärbrennstoff, der vor allem Papier, Pappe, Textilien und Kunststoffe enthält

Gearing

Verhältnis der Nettoverschuldung (→ Nettoverschuldung) zu bilanziellem Eigenkapital

Gesamtkapitalrendite

Verhältnis von Ergebnis vor Steuern und Zinsaufwand zu verzinslichem Gesamtkapital

Granulometrie

Beschreibung der Kornform und der Korngrößenverteilung von Zementen und Gesteinskörnungen

Hydraulische Bindemittel

Ein hydraulisches Bindemittel wird mit Wasser angemischt und erhärtet unter Aufnahme von Wasser sowohl an der Luft als auch unter Wasser. Der entstandene Stein ist danach wasserbeständig.

Investitionsquote

Verhältnis von Sachinvestitionen zu Umsatz

Iterationsverfahren

Rechenverfahren zur schrittweisen Annäherung an eine exakte Lösung

Klinker/Zementklinker

Zementklinker entsteht aus einem Rohstoffgemisch, das in einer Ofenanlage bei einer Temperatur von etwa 1.450 Grad Celsius bis zum Sintern erhitzt wird. Aus den Ausgangsstoffen bilden sich dabei Verbindungen, die dem Zement seine charakteristischen Eigenschaften bei der hydraulischen Erhärtung geben.

Kurs-Cash flow-Verhältnis (κCV)

Verhältnis von Aktienkurs zu EBITDA je Aktie

Kurs-Gewinn-Verhältnis (κGV)

Verhältnis von Aktienkurs zu Gewinn je Aktie

Mahlfeinheit

Spezifische Oberfläche des Zementpulvers in cm²/g. Die Mahlfeinheit wird in der Praxis aus Luftdurchlässigkeitsmessungen („Blaine-Wert“) berechnet bzw. durch Beugung von Laserlicht ermittelt.

Materialeinsatzquote

Verhältnis von Materialaufwand zu Gesamtleistung

Materialintensität

Verhältnis von Materialaufwand zu Umsatz

Na₂O-Äquivalent (Alkali-Äquivalent)

Wirksamer Gehalt an Alkalien im Zement:

Na₂O M. % + 0,658 K₂O M. %

Nettoverschuldung

Summe der verzinslichen Verbindlichkeiten (Anleihen, Bankverbindlichkeiten, Pensionsrückstellungen) abzüglich der liquiden Mittel und Wertpapiere sowie der Ausleihungen an Gesellschafter

Personalintensität

Verhältnis von Personalaufwand zu Umsatz

Prozessbedingte Emissionen

CO₂-Emissionen, die nicht durch Oxidation der Brennstoffe entstehen, sondern durch die Austreibung des im Rohmaterial chemisch gebundenen CO₂ während des Herstellungsprozesses hervorgerufen werden. Sie werden beim Emissionshandel gemäß EU-Richtlinie gesondert behandelt.

Rating

Beurteilung der Bonität von Unternehmen und deren Anleihen durch spezialisierte Agenturen

Sekundärbrennstoffe

Brennstoffe, die aus heizwertreichen, nicht gefährlichen Abfällen oder aus heizwertreichen Fraktionen nicht getrennt erfasster, nicht gefährlicher Abfälle aus Haushalten, Industrie und Gewerbe zielgerichtet hergestellt werden. Der Einsatz von Sekundärbrennstoffen spart fossile Energieträger (z. B. Erdöl und Gas) ein.

Transportbeton

Fertig angemischter Beton, der im Fahrmischer an die Baustelle angeliefert wird

Umsatzrentabilität

Verhältnis von Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag zu Umsatz

Wasserbindung von Zement oder Beton

Vermeidung der Absonderung von Wasser im Zementleim oder im Beton (→ Blutneigung/Bluten)

Zement

Zement ist ein hydraulisch erhärtender Baustoff aus einem Gemisch fein aufgemahlener Bestandteile – hauptsächlich Kalkstein, Ton und Mergel. Zement wird hauptsächlich als Bindemittel für Beton und Mörtel verwendet. In frischem Zustand ermöglicht der Zementleim (Mischung von Zement mit Wasser) die beliebige Formbarkeit des Gemischs von Sand und Kies. In festem Zustand verbindet er als Zementstein das Gefüge von Sand und Kies in Form eines erhärteten Klebers.